

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1930**

8.7.1930



# Innsbrucker Nachrichten



Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung“

und der illustr. Monatschrift „Bergrland“

Für nicht verlangte Einblendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei zu Innsbruck, Erlersstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. G. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 250

Bezugspreise für beide Blätter: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 5.80. Die täglich zweimalige Zustellung ins Haus für beide Blätter 70 Groschen. Einzelnummer 30 Groschen, Sonntags 40 Groschen. Mit täglich zweimaliger Postzustellung monatlich S 6.50, Deutschland monatlich S 7.50, in das übrige Ausland monatlich S 8.50. — Postparaffentaxen: 52.677.

Fernruf: Verwaltung Nr. 251

Adresse des Wiener Büros: Wien, I., Altabatzstraße 9/II. Fernruf B 22-4-29. Die Bezugsgebühr ist im Vorhinein zu entrichten. Durch Streik oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zustellung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Anzeigen im redaktionellen Teil sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A.-G., Wien I., Brandstätte 8, Fernruf U 22-5-95.

Nummer 154

Dienstag, den 8. Juli 1930

77. Jahrgang

Wochenender: Montag, 7. Mikuláš. Dienstag, 8. Kálmán. Mittwoch, 9. Anatólia. Donnerstag, 10. Amália. Freitag, 11. Pius I., P. Samstag, 12. Herm. u. Fort. Sonntag, 13. Margareta.

## Französischer Protest in Berlin wegen der Separatistenverfolgungen.

AB. Berlin, 8. Juli.

Der französische Botschafter in Berlin, de Mar-guerie, erschien gestern nachmittags beim Reichsaußenminister Dr. Curtius, um die Vorfälle im Rheinland zur Sprache zu bringen. Eine Note hat der Botschafter nicht überreicht, sondern lediglich erklärt,

daß die Separatistenzwischenfälle nach Abzug der Besatzungstruppen nach Ansicht der französischen Regierung den im Haag getroffenen Vereinbarungen widersprechen.

Von deutscher Seite wurde der Botschafter darauf aufmerksam gemacht, daß zu dem Schritt der französischen Regierung kein Anlaß bestehe, da von deutscher Seite, entsprechend den Abmachungen, alles getan worden sei, um derartige Zwischenfälle zu verhindern. Die deutsche Polizei sei jedoch zu schwach und sie war, nachdem sie eben erst den Dienst übernommen hatte, nicht in der Lage,

die spontanen Akte der Empörung gegen die Separatisten zu verhindern.

Gegenüber den Mitteilungen von Bettinar im „Echo de Paris“, wonach der französische Botschafter in Berlin auch Vorstellungen gegen die Reise des Reichspräsidenten zu den Befreiungsfeiern im Rheinland erhoben oder Bedenken geäußert habe, wird von unterrichteter Seite festgestellt, daß diese Meldungen unrichtig seien. Der französische Botschafter habe lediglich im Interesse guter deutsch-französischer Beziehungen gebeten, im Programm dieser Feiern alles zu vermeiden, was diese Beziehungen stören oder beeinträchtigen könnte.

Wie Berliner Blättern aus Paris gemeldet wird, soll Briand bei seiner Unterredung mit dem Botschafter von Hoesech über die Vorfälle im Rheinland erklärt haben, daß

Frankreich nicht nur die strenge Bestrafung der Schuldigen fordere, sondern auch eine materielle Entschädigung der betroffenen Separatisten verlangen werde.

Bundeskanzler bei Kardinalfürbisprimas Szeregi, beim Minister des Äußeren Dr. B. C. L. F. und beim apostolischen Nuntius Angelo Rotta, sowie bei den Ministern und den Chefs der diplomatischen Missionen Parien ab und unterwarf dann in Gesellschaft des Gefandten Calice eine Fahrt durch die Stadt.

## Mit Parteigruß . . .

Im Parlament geht der Kampf um die Novelle zum Bundesbahngesetz. Es handelt sich der Hauptsache nach darum, den allzu starken Einfluß, den die Personalvertretungen bisher auf die Betriebsführung und Verwaltung ausgeübt haben, auf ein zulässiges Maß einzudämmen. Ein Beispiel für die schon so oft bemängelte Parteivertretung bei den Bundesbahnen finden wir in einer von Wiener Volksschriftverlag herausgegebenen Studie „Bundesbahnen“. Es ist darin ein Brief enthalten, den ein sozialdemokratischer Hauptvertrauensmann des Innsbrucker Direktionsbereiches am 21. Oktober 1927 an die Direktionsexekutive des kommerziellen und Kanzleidienstes in Innsbruck gerichtet hat. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Werte Genossen! Wir übermitteln unsere Besetzungsvorschläge mit dem Ersuchen, Ihrerseits trachten zu wollen, daß diese in Bausch und Bogen angenommen werden. Die Ursache ist die, daß wir damit weitläufige Kombinationen in Bezug auf die feinerzeit statifindende Stellenplanauffüllung bzw. persönliche Einbringung in den Stellenplan gemacht haben. Die Unterfrüheren sind Genossen. Eurer besonderen Berücksichtigung scheiner die Genossen St., Gr., K., Eig. wert. (Die Namen sind im Original ausgeschrieben. — Ann. d. Red.)

Nach Möglichkeit haben wir bereits im Amt vorgearbeitet und hat dieses unsere Vorschläge angenommen. Wir schiden in allen Fällen lediglich sachliche Gründe ins Treffen und verstreuen (!) andere Gründe hinter allgemeine Grundfragen. St. ist Vertrauensmann, Gr. und alle anderen in Vorschlag stehenden Genossen unbedingt verlässlich. Bei Gr. führen wir seine besondere Eignung an, die sich aus der „Anmerkung“ ergibt. Für den Solddienst 9/12 schlagen wir D., der ebenfalls unbedingt verlässlich ist, vor.

Wir haben bei der „Aufgabe“ keinen Vertrauensmann. Wird Vorschlag St. ausreicht erledigt, kommt er in die „Aufgabe“ und wir haben dann auch in diesem Magazin unsere Position gestärkt. Wir haben feinerzeit der Unterbringung des A. vom Materialmagazin bei der Bahnhofsleitung zugestimmt. Ist diese Sache noch nicht bereinigt, ihr St. H. auf den nach Su. freiverwendenden Posten zu ersetzen. H. ist gelb, R. ist Genosse. Seine Unterbringung auf einem anderen Posten wollen Sie vermeiden, da sonst ein Genosse weniger untergebracht werden kann.

Wir ersuchen Sie deshalb, mit dem in Betracht kommenden Vertrauensmännerauschuss, bzw. Personalvertretung Rücksprache in diesem Sinne zu pflegen und außerdem die eigene Verwaltung entsprechend zu präparieren. Mit Parteigruß . . .

Mit Recht bemerkt der Verfasser der Studie zu diesem Schreiben: Man erledigt die Parteivorschläge mit „Parteigruß“, man „unterstreicht“ den Genossen, man „arbeitet vor“, man hat „es durchgesetzt“ und „man hat die Position gestärkt“.

Um die ganze Geflochtenheit dieses Zustandes, der der Verwaltung 24 Millionen Schilling an Mehrauslagen verursacht, darzutun, genügt es, das Gesetz, das jetzt geändert werden soll, zu zitieren. Paragraph 3 der Personalvertretungsverordnung besagt: „Die Mitglieder der Personalvertretung werden von den Gewerkschaften ernannt“.

Man läßt den Bahnbediensteten gar nicht die Möglichkeit, sich unter ihren Arbeitskollegen, welcher Partei immer, die Männer ihres Vertrauens zu wählen, sondern die Gewerkschaft ernannt! Wen ernannt die Gewerkschaft? Nicht Männer, die sich um die Bundesbahnen verdient gemacht haben und sich dort bewähren, sondern „Genossen“, die sich vor allem in der Partei bewähren und sich um die Partei verdient gemacht haben.

Kanzler Schöber und der Verkehrsminister Doktor Schuster wollen diesen unhaltbaren Zustand beseitigen. Ihre Verordnungen verdienen die Unterstützung aller, die unser wertvolles Volksgut, die Bundesbahn, von Parteivorkriegsfreiheit und damit vor schweren wirtschaftlichen Schäden bewahrt wissen wollen.

## Traditionelle Freundschaft mit Ungarn.

Schober und Bethlen wechseln herzliche Trinksprüche.

AB. Budapest, 7. Juli.

Um halb 9 Uhr abends gab Ministerpräsident Graf Bethlen zu Ehren des Bundeskanzlers ein Diner, in dessen Verlaufe der Ministerpräsident folgenden Trinkspruch ausbrachte:

„Selten war es mir vergönnt, einen Gast mit größerer Freude, selten war es mir vergönnt, einen Gast so voll im Einklang mit den innigen Gefühlen der gesamten ungarischen Nation begrüßen zu können, als heute, wo ich die Ehre habe, Sie, geachteter Herr Bundeskanzler, in unserer Mitte auf das herzlichste willkommen zu heißen. — Viele Jahrhunderte gemeinsamer Friedensarbeit, die im ganzen Donauraum ewige Kulturwerte geschaffen hat, unzählige gemeinsame Kämpfe, gemeinsam vergossenes Blut, ebenso wie die letzten zehn Jahre gemeinsam erduldeten Leiden und Ungemache, sind ein festes Band, das uns mit unseren österreichischen Nachbarn in warmer Freundschaft verbindet. Das freundliche Echo, das der Besuch Eurer Excellenz in unser aller Herzen geweckt hat, gilt nicht nur unserem lieben Nachbarvolk, es gilt auch ganz speziell der Person Eurer Excellenz. Das ungarische Volk verehrt in Ihnen, Herr Bundeskanzler, den edlen Typus des österreichischen Staatsmannes, der alte österreichische Tradition und Sittenstrenge mit modernem Fortschritt, Herzengüte und Empfinden, mit mannhafter Energie zu verbinden und in schwersten Zeiten das Dasein Oesterreichs auf neuen festen Grundlagen zu verankern gewußt hat.“

Ungarn, für das ein starkes Oesterreich, das entschlossen ist, die ihm eigenen Kräfte in steter Friedensarbeit zu entsalten, von grundlegenden Bedeutung ist, zollt Ihnen dafür Dank und Bewunderung.

Bereint mit der ganzen ungarischen Nation sende ich meinen herzlichsten Gruß an unseren österreichischen Nachbarn. Möge seine Zukunft so segensreich, so hoffnungsvoll sein, als seine Vergangenheit glorreich und fruchtbar gewesen ist. Besetzt von den besten, aufrichtigsten Wünschen für Oesterreichs Wohlergehen leere ich mein Glas auf die Gesundheit E. Excellenz, des Herrn Präsidenten der österreichischen Republik, und auf das G. Excellenz.“

### Die Antwort Schobers.

Bundeskanzler Dr. Schöber erwiderte: Die inhaltreichen, von Herzen kommenden und zum Herzen dringenden Worte, die Eure Excellenz soeben meinem Lande, seinem Volke und meiner Person zu widmen die Güte hatten, habe ich mit aufrichtiger Freude vernommen. Wahres Ungaricum, in Eurer Excellenz verkörpert, sprach da zu mir. Lassen Sie mich Ihnen, Excellenz, für

Ihre so herzlichsten Worte meinen tiefempfundenen Dank sagen. Als Eure Excellenz die Freundschaft hatten, mich zum Besuche der ungarischen Regierung nach Budapest einzuladen, war ich mir bewußt, es würden mir unvergeßliche Tage herzlicher Gastfreundschaft durch die ritzerliche ungarische Nation geboten werden. Ich bin Ihrem lebenswürdigen Rufe mit Freude gefolgt und sehe nun, daß meine Erwartungen durch den Empfang, den Sie mir bereitet haben, bei weitem übertraffen wurden.

Die traditionelle Freundschaft zwischen Ungarn und Oesterreich, verklärt durch gemeinsame Erinnerungen an Glanz und Ruhm, erhärtet durch gemeinsame Leiden in Sturm und Not, ist und bleibt ein festes, unzerrenliches Band, das Oesterreich mit Ungarn verbindet.

Dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit, das in unseren Herzen seit Jahrhunderten fest verankert ist und das Teil den Gegenstand unserer sorgsamsten Pflege bildet, sei uns ein wertvolles Unterpfand für eine glückliche Zukunft beider Staaten. In warmem Mitempfinden verfolgen wir die unermüdete Arbeit, mit der Ungarn in den letzten Jahren unter der zielbewußten, weisen und vom patriotischen Geiste durchglühenden Führung Eurer Excellenz bemüht ist, die schweren Wunden zu heilen, die der Krieg und der Frieden geschlagen haben, und lebhaft und freudig ist der Anteil, den wir in Oesterreich an den zahlreichen Erfolgen nehmen, die Eure Excellenz bis jetzt hierbei erzielen konnten. Die Oesterreicher entbieten durch mich ihren treuen Freundesgruß und geben voll Zuversicht der Hoffnung Ausdruck, es möge unser ruhmreiches Nachbarland einer großen, von reichen Erfolgen begleiteten Zukunft entgegensehen. In diesem Sinne leere ich mein Glas auf die Gesundheit E. Durchlaucht, des Herrn Reichsverwesers, auf das Wohl Eurer Excellenz und auf das Blühen und Gedeihen Ungarns.“

Dem Diner folgte ein Empfang, zu dem die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Spitzen der zivilen und Militärbehörden, sowie zahlreiche Mitglieder des politischen und wirtschaftlichen Lebens, Vertreter der in- und ausländischen Presse, sowie die führenden Mitglieder des Vereines der Oesterreicher mit ihren Damen geladen waren.

### Schober bei Horthy.

Am 4 Uhr nachmittags wurde Bundeskanzler Schöber vom Reichsverweser Nikolaus v. Horthy in Audienz empfangen und nahm bei ihm den Tee. Dann begab sich der Bundeskanzler in das Palais des Ministerpräsidenten, um dem Ministerpräsidenten Graf Bethlen einen Besuch abzustatten. Im Laufe des Nachmittags gab der



### Abänderung der Bundesbahngesetznovelle.

Wien, 8. Juli. (Priv.) Unter Vorsitz des Landeshauptmannes Dr. Buresch hielten gestern die Vertreter der Mehrheitsparteien eine Besprechung ab, an der auch Vizekanzler Baugoin und Handelsminister Dr. Schuster teilnahmen. In dieser Konferenz wurden die Vorschläge des Handelsministers wegen Abänderung der Bundesbahngesetznovelle beraten. Die Mehrheitsparteien stimmten diesen Vorschlägen grundsätzlich zu. Die Bundesbahngesetznovelle wird zunächst in allen jenen Bestimmungen, die den Aufbau bzw. die Neuorganisation der Verwaltung betreffen, wesentliche Änderungen erfahren. Der Gedanke der Regierung, außer der Verwaltungskommission noch den Aufsichtsrat in die Organisation der Verwaltung einzubauen, wurde fallen gelassen. Die Vorlage sah vor, daß der Präsident und Vizepräsident der Bundesbahnen im Vorstande Sitz und Stimme erhalten, wobei dem Präsidenten der Vorsitz im Vorstande zugedacht war. Diese Bestimmung wird nicht verwirklicht werden. Präsident und Vizepräsident werden im Vorstand nicht vertreten sein. Den Vorsitz im Vorstand wird der Generaldirektor führen, dessen Befugnisse im allgemeinen uneingeschränkt bleiben.

Die Verhandlungen der Regierung mit den Gewerkschaftsvertretern über die Neuordnung der Dienst- und Personalvertragsvorschriften haben sich zwar sehr schwierig gestaltet, sind aber dem Vernehmen nach soweit gediehen, daß man von einem bevorstehenden Abschluß sprechen kann. Auch in diesem Punkte wird die Vorlage neu formuliert werden, um den Wünschen des Personales entgegenzukommen. Die Regierung hofft, die Vorlage noch in dieser Woche unter Dach und Fach zu bringen.

### Das Steuerprogramm der Wirtschaft.

In den wirtschaftlichen Kreisen ist auf Grund der Beratungen der Wirtschaftskonferenz ein Steuerprogramm ausgearbeitet worden, das die Grundlage der in Aussicht gestellten Steuerreform, beziehungsweise der Ermäßigung der Steuern bilden soll. Das Programm wird am 14. Juli im Plenum der Handelskammer öffentlich verhandelt und zweifellos auch angenommen werden, da es die Ausschüsse der Kammer bereits passiert hat. Die Wirtschaftskreise gehen von dem Gesichtspunkt aus, daß die heutigen Steuern eine Kapitalaufzehrung bewirken, der endlich Einhalt getan werden müsse. Eine Kapitalaufzehrung liege nicht nur dort vor, wo Verlustabschlüsse deklariert wurden, sondern sie müsse vielfach auch dort vermutet werden, wo man aus verschiedenen Gründen Dividenden ausschüttete, die in dem tatsächlich erzielten Reingewinn keine Rechtfertigung fanden. Die Möglichkeit der Steuerermäßigung soll gemäß den Äußerungen von Regierungssseite durch Ersparungen in den öffentlichen Ausgaben erzielt werden. Die Kammer machen in ihrem Programm bezüglich der Milderung der Sätze keine konkreten Vorschläge, doch fordern sie, daß die Erleichterung wirklich fühlbar werde, was bei den direkten Steuern durch einen Beitrag von 100 bis 150 Millionen Schilling zu erzielen wäre. Da die Staatsausgaben 2,2 Milliarden betragen, wäre durch eine 10prozentige Kürzung, von der schon gesprochen wurde, diese Ermäßigung neben anderen Maßnahmen bedeckt.

Die Belastung der Wirtschaft durch die direkten Steuern ist in Österreich in den Jahren 1925 bis 1929 von 285 Millionen auf 385 Millionen, demnach um genau 100 Millionen Schilling oder um 35 Prozent gestiegen.

Diese Periode war gerade die Zeit, in der ein katastrophaler Rückgang der Wirtschaft eintrat, eine Reihe von Großbanken verschwand, viel große Industrieunternehmen entweder ganz liquidiert wurden oder in wesentlich verkleinertem Umfange fortgeführt werden. Trotz dieses faktischen Schrumpfungprozesses der Wirtschaft seien aber um 100 Millionen Schilling mehr herausgepreßt worden, und diese Steigerung setzte sich noch fort.

Die Wirtschaft fordert auch eine Herabsetzung der Fürsorgeabgabe, die heute im Verhältnis zur Erwerbs- und Einkommensteuer zusammen genommen eine drückende Belastung darstellt. Ihr Ertrag ist insgesamt von 1925 bis 1930 auf 114 Millionen um 27 Millionen gestiegen, so daß sie so viel erbringt, wie die Körperschaftsteuer und die Erwerbsteuer zusammen. Das Programm wiederholt die Forderungen nach Ermäßigung der Einkommen-, Erwerb-, Körperschaftsteuer, Rentensteuer der Besteuerung der Passivzinsen, der Tantiemenabgabe, Milderung des Gebührenäquivalents usw. Bei der Erwerbsteuer wird, abgesehen von der allgemeinen Herabsetzung des Ausmaßes, eine begünstigte Behandlung der ersten 6000 S in jedem Unternehmen verlangt; sind in einem Unternehmen mehrere aktiv tätige Gesellschafter vorhanden, so sollen für jeden 6000 S separat verrechnet werden. Für die Klein-gewerbetreibenden wird die Befreiung der Doppelbelastung durch Einkommen- und Erwerbsteuer in der Weise angestrebt, daß die Erwerbsteuerleistung auf die Einkommensteuer angerechnet werden soll. Bei allen Steuern soll die Möglichkeit gegeben werden, von Patenten und Lizenzen Abschreibungen vorzunehmen. Die Wirtschaft verlangt eine wesentliche Umgestaltung des Verfahrens, besonders durch Befreiung der Anonymität der Zeugen- und Sachverständigen.

In Wirtschaftskreisen erwartet man, daß die vom Bundeskanzler eingesetzte Dreierkommission für die Verwaltungsreform binnen kurzem ein Ersparnisprogramm ausarbeiten wird, das es ermöglicht, mindestens zehn Prozent in den Ausgaben abzukürzen.

Dabei wird weniger an einen Abbau der Beamten, als an einen Abbau der Ämter und Ämtern gedacht. Auch die Verwaltung der Bundesländer sei viel zu kostspielig. Wie verlautet, glaubt die Regierung, daß sie auf Grund dieses Elaborats bis Mitte September die Regierungsvorlagen über die Personalsteuerrreform ausgearbeitet haben wird.

### Präsident Dr. Reich wieder in Wien.

Wien, 7. Juli. Der Präsident der Nationalbank, Dr. Reich, ist heute in Wien eingetroffen. Es scheint, daß seine Abreise aus London darauf zurückzuführen ist, daß die wichtigsten Punkte des Anleihevertrages bereits feststehen.

### Italiens Antwort auf Briands Paneuropa.

Rom, 7. Juli. Die italienische Antwort auf das französische Memorandum über die Organisation einer europäischen Bundesunion wurde dem französischen Geschäftsträger in Rom übergeben. Die faschistische Regierung schlägt vor, daß zur Teilnahme an der Ausarbeitung des Projektes der europäischen Union Rußland und die Türkei eingeladen werden, da sie der Meinung sei, daß, falls diese beiden Länder nicht eingeladen würden, dies im Gegensatz zu den Zielen der europäischen Solidarität stünde. Die faschistische Regierung prüft dann die Beziehungen zwischen der geplanten Bundesunion, den außereuropäischen Ländern und dem Völkerbund, wobei sie der Ansicht Ausdruck gibt, daß in jedem Falle alle Gefahren vermieden werden müßten, die Solidarität zwischen den Völkern zu schwächen. Diese Gefahr sei besonders durch die Tatsache gegeben, daß die Bildung einer kontinentalen Gruppierung, wie sie in dem französischen Memorandum definiert wird, die Bildung anderer Gruppierungen veranlasse und so die organische Einheit des Völkerbundes gefährden könnte. Jedenfalls spreche sich die faschistische Regierung gegen den Plan aus, in der europäischen Bundesunion einen Völkerbundesorganismus mit einer Generalversammlung und einem Rate zu reproduzieren, der auf wenige Staaten beschränkt ist, und meint, daß alle Staaten, die größeren und die kleineren, einen identischen Anteil an dem Funktionieren der Union und ihren ständigen Platz im Rate haben müßten.

Im letzten Teil der italienischen Antwort wird die Möglichkeit bestritten, den Begriff der Sicherheit zur Grundlage irgend eines Projektes der europäischen Union zu machen. Nach Meinung der faschistischen Regierung müßte die europäische Union, um in den Völkerbund eingegliedert zu werden, dieselben politischen Voraussetzungen haben, nämlich die Beschränkung der Rüstung, Garantie gegen Angriffe und die friedliche Regelung internationaler Differenzen. Sicherheit ohne Abrüstung sei nicht fest gegründet. Das System der Sicherheit bestehe jetzt in der dreifachen Garantie des Völkerbundes, des Kriegsverzichtspaktes und des Locarnovertrages.

Die Antwort schließt: Die Abrüstung, dieses wesentliche Prinzip, das in dem Memorandum der Regierung der Republik weder ausdrücklich noch stillschweigend formuliert ist, bildet nach Ansicht der faschistischen Regierung den grundlegenden Ausgangspunkt für ein wirksames Werk des moralischen Zusammen schlusses zwischen den Nationen, um eine vollkommene Entwicklung des Problems der allgemeinen Sicherheit zu erzielen.

### Der Aufmarsch der finnischen Lappolente.

Helsingfors, 7. Juli. Die Hauptstadt Finnlands stand am Montag ganz im Zeichen des großen Lappo-aufmarsches. (Die Lappobewegung, so benannt nach der finnischen Stadt Lappo, dem Hauptstz der Bewegung, läßt sich mit der österreichischen Heimatwehr vergleichen. Anm. d. Red.) Alle Bürgerhäuser hatten geflaggt. Auch die Regierungsgebäude zeigten Flaggen Schmuck. Am Vormittag sprach der Lappoführer Großbauer Herttu beim Ministerpräsidenten Evinlusund vor und gab die Erklärung ab, daß sich die Lappolente mit der letzten Rundgebung der Regierung über die Bekämpfung des Kommunismus zufrieden gäben und die Erfolge der Regierungsarbeit ruhig abwarten wollten. Diese Erklärung ist als Friedenserklärung der Lappolente der Regierung gegenüber zu bewerten, nachdem die Lappolente ihre Forderungen auf Unterdrückung des Kommunismus durchgesetzt haben.

Die Versammlung im Stadion machte den Eindruck einer großen Heerschau. Der geistige Führer der Lappobewegung, Propst Kare, legte in einer Ansprache die Ziele der Bewegung dar. Ohne alle Kompromisse, so erklärte er u. a., fordere die Lappobewegung die völlige Vernichtung des Kommunismus, der die heiligsten Gefühle, Gott und Vaterland, mit Füßen trete. Die Lappolente wünschten nicht, daß im Reichstag Leute säßen, die das Heiligste immer wieder lästerten. Sie würden nicht wanken und nicht weichen, bis der Kommunismus in seinen letzten Auswirkungen in Finnland vernichtet sei.

Anschließend brachte der Großbauer Kosola ein begeistertes ausgenommenes Hoch auf Mussolini aus. Im Anschluß hieran erfolgte der Marsch zum Senatsplatz. Ohne Musik und ohne Fahnen bewegte sich die Kolonne zur Stadt. An den finnischen und deutschen Heldengräbern wurden Kränze niedergelegt. Die Kränzeinschriften am deutschen Heldengrab lauteten: „Der kann niemals Recht im Land erhalten, der es sich nicht selbst schafft. In dankbarer Erinnerung an die für das Vaterland gefallenen Helden.“

### Präsident Masaryk über Demokratie und Nationalismus.

Tschechisch-Teschen, 7. Juli. Bei seinem gestrigen Besuch in Tschechisch-Teschen beantwortete der Präsident der Republik die an ihn gerichteten Ansprachen, wobei er unter anderem sagte: Unsere Republik, unser Staat, das ist schon eine alte Geschichte, ist nicht nur der Staat einer Nationalität, sondern mehrerer Nationalitäten. Wir werden nicht darüber philosophieren, wie dies gekommen ist, noch darüber, was für einen Sinn dies hat. Unsere Aufgabe besteht darin, wahrhafte Freiheit und De-

mokratie zu pflegen, und damit werden sicherlich auch die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, wenn auch nicht alle, so doch zu einem großen Teil, gelöst werden. Sämtliche Staaten in Europa wurden keineswegs auf dem Prinzip der Nationalität errichtet, sondern es bestanden wirtschaftliche und kulturelle Gründe, die auf einem bestimmten Territorium die Menschen zu gemeinsamen Bestrebungen und zu gemeinsamer Arbeit verbanden.

In deutscher Sprache führte der Präsident aus: Der deutschen Bevölkerung wie der tschechoslowakischen und der polnischen wünsche ich vom Herzen das allerbeste. Ich wünsche ihr auch, sie möge in loyaler Zusammenarbeit mit den übrigen Nationen ihre berechtigten Forderungen erreichen. Was mich betrifft, so seien Sie überzeugt, daß ich mit allen auf dieselbe Weise fühle als Haupt des Staates, und nach Möglichkeit Gerechtigkeit, Verständnis und gegenseitige Achtung zu erreichen suche.

## Tagesneuigkeiten

### Wetterberichte.

Innsbruck, 8. Juli. Ziemlich bewölkt und etwas kühl.

Bregenz, 7. Juli. Anfangs heiter, setzte am Nachmittag leichter Regen ein, der aber keine Abkühlung brachte.

Wien, 8. Juli. (Priv.) Feuchte Westluft hat Mitteleuropa überflutet und bringt gegen den Balkan vor. — Wettervorhersage: Nordalpen veränderliche Bewölkung, stellenweise Strichregen, später voraussichtlich Bevölkerungsabnahme; in den Südalpen nach Gewitter leichte Abkühlung, später wieder ziemlich heiteres Wetter.

### Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 7. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 713,4 Millimeter, Temperatur 24,8 Grad, Feuchtigkeit 47, Wind O. 1, Bewölkung 2.

Am 7. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 714,4 Millimeter, Temperatur 20,2 Grad, Feuchtigkeit 63, Wind N. 1, Bewölkung 10, höchste Temperatur 27 Grad.

Am 8. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 714,5 Millimeter, Temperatur 17,7 Grad, Feuchtigkeit 79, Wind NO. 1, Bewölkung 8, niedrigste Temperatur 16 Grad, Niederschlagsmenge 0,3 Millimeter Regen.

### Wetterbericht der Palscherfeldbahn.

Bergstation (1980 Meter). Am 8. Juli, 7 Uhr früh: Temperatur 9,7 Grad, dreiviertel bewölkt, ganz leichter Nordostwind, mittelmäßige Fernsicht, Talnebel.

### Hochgewitter im Brennergebiet.

Es wird uns berichtet: In der Nacht zum 6. d. M. ging über Oberberg und Gschnitz ein schweres Hochgewitter nieder, durch das mehrere Wildbäche aus den Ufern traten und große Mengen Schutt und Schlamm zumal trugen, wodurch große Flächen Wiesen- und Ackergrund überschlammte und bedeutender Schaden verursacht wurde. Durch Hagelschlag litten die Alpenweiden in den Wildgruben und am Trunajoch.

Durch das Hochgewitter, das am Samstag, den 5. d. M., über Gschnitz niederging, wurde die Straße an zwei Stellen vermurrt, doch konnte der Autobusverkehr mit einiger Verspätung aufrecht erhalten werden. Von den Simspitzen ging eine Mure bis knapp oberhalb der Kirche nieder und vernichte eine dem Bürgermeister gehörende Wiese im Ausmaße von zirka 700 Quadratmeter. Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt.

Auf der Trunajalpe der Gemeinde Trins schlug der Blitz in eine weidende Viehherde ein und tötete fünf Kinder, wodurch die Besitzer einen Schaden von zirka 3700 Schilling erlitten.

### Sturm am Bodensee.

Aus Bregenz wird uns berichtet: Am Sonntag abends setzte nach einem vorangegangenen Gewitter über dem Bodensee ein schwerer Sturm ein, der sich aber hauptsächlich am Ueberlinger See in ganzer Stärke ausstobte und einen wolkenbruchartigen Regen im Gefolge hatte. In Ueberlingen schlugen die Wellen über die Kaiquern hinaus, Ruderboote wurden losgerissen und vielfach schwer beschädigt. In den wegen ihrer garten-technischen Gestaltung als Sehenswürdigkeit bekannten städtischen Anlagen und am Hafen wurden schwere Bäume entwurzelt oder geknickt und große Reste abgedeckt. Die Flügelbauten des Strandbades wurden abgedeckt und einzelne Dächer schwer beschädigt. Glücklicherweise hatte ein vorhergehendes Gewitter die vielen auf dem See befindlichen Segler und Ruderer gewarnt. Es ist allen rechtzeitig gelungen, den schützenden Hafen zu erreichen, so daß Menschenleben nicht in Gefahr gerieten. Schlimm erging es hingegen dem Jachtclub Ueberlingen, dessen Boot nach einer Jachtjagd im Hafen von Unteruhdingen vor Anker gegangen waren. Sämtliche Boote und Jachten wurden durch den Sturm aufs Land gesetzt. Der Sturm hatte auch zahlreiche Störungen in den Telephon- und Lichtleitungen im Gefolge. Auch die furchtbaren Bodenseedampfer hatten mit Schwierigkeiten zu kämpfen und kamen mit großen Verspätungen an.

### Große Ueberschwemmungen in Nord-Japan.

London, 7. Juli. Nach einem Bericht aus Tokio haben riesige Ueberschwemmungen in der Provinz Yamagata (etwa 250 Kilometer nördlich von Tokio) große Verwüstungen angerichtet. Die Zahl der Toten beträgt 27. Tausende von Personen sind obdachlos geworden. Der Schaden wird auf zwei Millionen Mark geschätzt. Brücken und Dämme wurden zerstört und die Saaten vernichtet.



**Gefährliche Erdbeben in Spanien.**

**Madrid, 6. Juli.** In Madrid selbst wie in verschiedenen Provinzen, namentlich in Andalusien, auch in Sevilla, wurde die Bevölkerung gestern durch starke Erdstöße in Schrecken gesetzt und auf die Straße gejagt. Schüsseln, Stühle, selbst außerordentlich schwere Gegenstände wurden durcheinander geworfen. Bisher werden nur Sachschäden berichtet.

**Wetterbericht der Innsbrucker Nordkettenbahn.**

**Safelekar, 2300 Meter Seehöhe.** Am 8. d. M., halb 8 Uhr früh: Temperatur 6 Grad, 100 Prozent Feuchtigkeit, windstill, vollkommen bewölkt, Nebel, Sicht keine. Barometer stand 584,5 Millimeter beständig.

**Seegrube, 1980 Meter Seehöhe.** Temperatur 9 Grad, 96 Prozent Feuchtigkeit, vollkommen bewölkt, Nebel, windstill, Sicht keine.

**Verkehrsunfälle.**

**Innsbruck, 8. Juli.** Am Montag nachmittags ist auf der Brennerstraße nächst dem Gasthaus „Schuppen“ ein 24jähriger Motorradfahrer an einen Randstein aufgefahren. Er stürzte und zog sich im Gesicht und an der Schädeldecke Abwunden zu. Die Rettungsgesellschaft Innsbruck überführte ihn in die chirurgische Klinik.

**Yochberg, 8. Juli.** Auf der Paß-Thurn-Straße stieß am 1. d. M. der Motorradfahrer Haidner aus Wien mit einem entgegenkommenden Motorrad zusammen und wurde so schwer verletzt, daß er in das Krankenhaus nach Kitzbühel gebracht werden mußte. Seine Maschine wurde vollständig zertrümmert. Der zweite Motorradfahrer, der das Unglück verschuldet hatte, fuhr in raschem Tempo davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern; er wurde aber von Gendarmeriebeamten eingeholt und dem Gerichte nach Kitzbühel eingeliefert.

**Der Sieg der Wiener Küche.**

Wie schon berichtet, haben die österreichischen Köche auf der internationalen Kochkunstausstellung in Zürich gesiegt. Sie hatten gegen starke Gegner anzukämpfen, gegen die berühmten französischen Köche, gegen ihre Kollegen aus Deutschland, der Schweiz, ja selbst gegen — chinesische Köche. Es war eine Olympiade der Kochkunst, bei der die besten Meister der Küche und des guten Geschmacks, heiß um den „Preis der Nationen“ rangen. Die österreichischen Köche haben die „goldene Palme der Kochkunst“ erworben, Wiener Küche, längst schon in aller Welt gewürdigt und anerkannt, wurde neuerdings als die beste der Welt gepriesen. Die Wiener haben aber auch die besten Spezialitäten gefoch, Speisen, bei deren Nennung einem allein schon das Wasser im Munde zusammenläuft. Sie haben Marillenknödel gefoch und Apfels-trudel, den berühmten Apfels-trudel, Salzburger Nockerl, leicht und flaumig wie Luft und natürlich auch Wiener Schnitzel. Sie haben neue Leckerbissen erfunden, so einen „Empfangskuchen Johann Strauß“, Kumpfsteat „a la Fiedermeier“, Kalbsleberflet „a la Wilhelm Tell“, Koteletten „a la Beethoven“ und Filet de Soles „a la Kardinal Piff“. Ganz besonders haben sie sich aber in der Kranken- und Diätküche ausgezeichnet, in der ihre Leistungen am höchsten bewertet wurden. Besonders auf dem Gebiet der blutbildenden Leberdiät wurde Großartiges geleistet. Damit den Kranken die Kost nicht bald widerstehe, wurde die Leber auf so verschiedene Arten zubereitet und in leckere Pasteten eingebunden, das sie durch immer neuen Wohlgeschmack den Gaumen ergötze. Die Schweizer sind vor lauter Begeisterung Kopfge-fanden“, erzählen die heimgekehrten siegreichen Köche. Das ist wohl allerhand, wenn man bedenkt, daß die Schweiz das Land der Sanatorien ist. Wir können also mit Fug und Recht stolz sein. Man wird auch weiterhin in der Welt vom Balzer reden, von der Schönheit Oester-reichs, von seiner Kunst, vom Heurigen, vom Stephans-turm und ganz besonders aber und mit einem viel-sagen-den Schnalzen mit der Zunge, vom österreichischen Apfels-trudel und von unseren Marillenknödeln.

**Treuegelöbnis für König Otto.**

**Budapest, 8. Juli.** (Priv.) Wie erst jetzt bekannt wird, hat Erzherzog Albrecht anlässlich seines letzten Besuchs bei Erzherzog Otto in Belgien nicht nur ein Treuegelöbnis abgelegt, sondern auch Otto als nunmehriges Haupt des Hauses Habsburg ersucht, seine Zustimmung zu der Heirat des Erzherzogs Albrecht mit Frau Anna Selbach, der geschiedenen Frau des ungarischen Geschäftsträgers in Sofia, zu erteilen. Da Erzherzog Otto noch nicht großjährig ist, konnte er diese Erlaubnis nicht erteilen, versprach aber, dies sofort nach der Erreichung der Großjährigkeit zu tun.

**Kleine Nachrichten.**

**Budapest, 8. Juli.** (Priv.) Die 23jährige Amerikanerin Konkoli-Tege, die die Frau eines ungarischen Ingenieurs ist, hat anscheinend infolge eines Versehens eine Sublimat-lösung getrunken und ist gestorben.

**Warschau, 8. Juli.** (Priv.) Der Direktor der Vorschubbank, Schwed, hat Selbstmord verübt, nachdem er alle Dokumente der Bank vernichtet hat. Die Untersuchung ergab, daß Schwed große Unterschlagungen begangen hat.

\* **Grazer Schloßbergspiele.** Anlässlich der Siebenhundertjahr-feier Walthers von der Vogelweibe gebohrt auch die Steiermark

der Dankesspflicht gegenüber diesem großen deutschen Dichter: Am Grazer Schloßberg wird zur Zeit eine Serie von Aufführungen des Gedekspieles „Herrn Walthers Werbefahrt“ von Heinrich Spiller (einem Pseudonym einer heimischen Dichterin) gegeben. Der Platz zwischen den Kasmatten des Schloßberges, eine der schönsten historischen Stätten, bietet eine herrliche Naturtheaterbühne, auf der die Landschaft selbst zur Sprache kommt. Es war ein guter Gedanke, die Gestalt des edlen Minnesängers, der wie kaum ein anderer die Kraft des Liedes aus der Natur geschöpft hat, unter freiem Himmel zu beschwören und dieses reiche deutsche Herz, diesen wahren Dichter deutscher Art, diesen Kämpfer für Heimat und Volk, dem Volke selbst wieder nahe zu bringen. Das Stück ist einfach, bildhaft und darum eben volkstümlich. Von dem Hintergrund epischenreicher Ritterkämpferung des Raubrittertums im 13. Jahrhundert hebt sich in edler Männlichkeit der Minnesänger Walthar ab, der das Riedere und Gemeine der Zeitläufte durch Worte und Wesen zum Guten bekehrt. Die Kunstkräfte des Grazer Schauspiel-hauses stellten sich unter der Leitung Billy Bankels dem Spiele zur Verfügung. Hans Baumann gestaltete den Vogel-weiber glanzvoll und edelmütig. Das Rittertum fand in Grete Jmle, Lorie Strimer-Kamler und Ernst Thewal beste Verkörperung. Hans Jörg Adolphi als Intrigant und Gegenspieler Walthers stellte die bösen Charakterzüge durch frischen Humor auf. Die Gesinnungswelt wurde überzeugend natür-lich von Angela Salkoher, Billy Bankel, Herbst, Grad-nitzer u. a. verkörpert. Die Darsteller sowie die Dichterin wurden gleich bei der ersten Aufführung stürmisch gefeiert.

\* **Der Elternmörder von St. Ulrich bei Steyr,** Franz Haberfellner, wurde nach eingehender ärztlicher Untersuchung als geisteskrank erklärt und in die Landesirrenanstalt nach Niedernhart gebracht.

\* **Eine Eisenbahnstatistik.** Anlässlich der Weltkraftkonferenz in Berlin wurden Daten aus der Energiewirtschaft veröffentlicht. Eine interessante Statistik beschäftigt sich mit der Gesamtlänge des Eisenbahnnetzes der ganzen Welt und des Anteiles der elektrisch betriebenen Bahnen und kommt zu dem Resultat, daß von den 1,293,530 Kilometern Eisenbahnstrecken, die es auf der ganzen Welt gibt, nur 18,195 Kilometer, d. i. knapp 1,5 Prozent, elektrisch betrieben werden. Die elektrischen Eisenbahnen betragen nach dem Stande vom Oktober 1929 in Streckenkilometern in: U. S. A. 3002, in der Schweiz 2633, in Italien 2405, in Frankreich 2276, in Deutschland 1557, in Schweden 1079, in Oesterreich 844, in Spanien 794 und in England 700. Oesterreich figuriert mithin mit seinen elektrisch betriebenen Eisenbahnstrecken hinsichtlich Streckenlänge unter allen Staaten der Welt an siebenter Stelle.

\* **Moderne Bettler.** Das Neueste auf dem Gebiete der Bettelerei leisten sich jetzt zwei Männer und eine Frau, die auf einem Motorrad mit Beiwagen die Drifschaffen der Umgegend von Berlin abklappern. Sie kamen dieser Tage nach Königs-Wasserhausen. Vor einem besseren Gasthof machten sie Halt, bestellten sich Kaffee und verzehrten dabei in aller Gemütsruhe mehrere Butterbröte, die die Frau aus einem Sack hervorholte. Darauf wurde die Stadt in Reviere eingeteilt, und eilfertig machten sich die beiden Männer auf den Weg, Trepp auf, Trepp ab. Nach etwa drei Stunden war die Arbeit getan; mit Gewaren, Kleidungsstücken und Geld beladen, kamen die „Kunden“ in die Gastwirtschaft zurück. Dort wurde Kaffee gemacht; das zusammengebeittelte Geld wurde der Frau übergeben, die den Betrag in ein Buch notierte. Nachdem die Beche bezahlt worden war, bestiegen alle drei ihr Motorrad, und fort ging es in launigem Tempo nach Mi-tewalde, das in etwa 15 Minuten erreicht war. Nach kurzer Rast ging das Bettlertrio wieder an die Arbeit. Jedensfalls schien die Frau dort gute Kundenschaft zu haben — sie legt auch Karten —, denn hier arbeitete sie mit, und das Motorrad wurde unter Aufsicht eines der Männer zurückgelassen. Nach ein paar Stunden war auch dieses Städtchen abgegrast und das Trio konnte noch einen dritten Ort, den es mit seinem Motorrad rasch erreichte, mit seinem Besuch beehren.

\* **Budapester Straßenszene.** Eine groteske Szene spielte sich dieser Tage auf der Walthar Straße ab. Zwei Arbeiter benahmen sich so auffällig, daß die Polizei einschritt und die Ruhestörer stillig machte. Der eine, der 23jährige Arbeiter Ferdinand Debafer, gab lächelnd zu Protokoll, sein Genosse Michael Pollak hätte ihn überredet, er möge mit ihm zusammen auf der Straße den Fressnig-en spielen. Dieserart hätten sie die Möglichkeit, in der Irrenanstalt unentgeltlich unterzukommen und gut ge-pflegt zu werden. Pollak bestätigte lächelnd diese Aussage. Die weitere Untersuchung ergab aber, daß Pollak tat-sächlich trübsinnig ist. Er war schon vor einigen Tagen der Engelsfelder Irrenanstalt entkommen. Pollak wurde in die Irrenanstalt zurückgebracht, gegen Debafer aber das Verfahren eingeleitet.

\* **Duell rumänischer Generale.** In Bukarest fand zwischen dem gewesenen Kriegsminister und aktiven General Zibovszky und dem General der Reserve Dupascu-Stejan ein Duell statt. General Zibovszky wurde am Arm leicht verletzt. Die Ursache des Duells waren beleidigende Artikel, die General Dupascu-Stejan über Zibovszky veröffentlichte. Die Gegner schieden un-versehrt.

**Kampf um das Brot im Sowjetparadies.**

**Moskau, 7. Juli.** Zur Durchführung der Ernteerfassung beschloß das Zentralomitee der kommunistischen Partei, bewährte städtische Arbeiter mit Spezialvollmachten in die Erntebestrie zu kommandieren, um die örtlichen Be-hörden zu unterstützen. Außer den Arbeitern, die in gleicher Weise während der Saatkampagne verwendet worden sind, sollen 3500 Fabrikarbeiter aus den Industrie-

zentren in kurzen Kursen für die speziellen Aufgaben der Ernteerfassung ausgebildet und den Parteiorganisationen auf dem flachen Lande zugeteilt werden.

Die energische Erfassung der Ernte ist bei dem kata-strophalen Brotmangel in den Städten eine Lebensfrage für die Sowjetregierung. Auf der anderen Seite aber ist die Arbeit der ausführenden Organe durch die Vorgänge bei der Beschlagnahme der Ernte des Vorjahres außer-ordentlich erschwert. Als die Verzweiflung der noch freien Bauern zu einer passiven Resistenz bei der Aussaat führte, trat Stalin seinen plötzlichen Rückzug von dem Wege der Zwangssozialisierung an, und die mit der Erntebeschlag-nahme beauftragten Organe mußten plötzlich ein Straf-gericht über sich ergehen lassen, das auch vor Erschießungen nicht zurückschonte, wenn Unregelmäßigkeiten bei der Durchführung der Kollektivierung nachweisbar waren. Damals atmeten die Bauern auf, und die Zahl der kollektivierten Betriebe sank auf ein Drittel zurück.

Inzwischen hat Stalin auf dem Parteikon-gress den stra-tegischen Rückzug des Frühjahrs durch die Ankündigung einer neuen Offensive zur rückwärtslosen Entkollektivierung und Kollektivierung vergessen gemacht. Es bleibt abzuwar-ten, ob der drängende Getreidebedarf der Regierung wie-der zu blutigem Terror und zu Massenentkollektivierungen führen wird. Wenn die Kollektiven bei der Erntebgabe begünstigt werden, wird sich wohl schnell ihre Zahl er-höhen, da diese Gemeinschaften politisch viel eher in der Lage sind, Widerstand gegen ungerechtfertigte Willkür zu leisten als die Einzelwirtschaften. Diese aber haben heute noch einen erheblichen Anteil an dem Viehstapel der Sow-jetunion, und ihre übermäßige Schwächung an Futter-mitteln würde die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Fleisch und Wolleerzeugnissen noch weiter erschweren.

Trotz der zum Teil verspäteten Aussaat werden die Ernteaussichten von der russischen Regierung hoffnungs-voll beurteilt. Der milde Winter hat gegenüber dem Vor-jahre, wo Millionen von Hektar durch Auswinterung aus-gefallen sind, die Winterfaat begünstigt. Die große Frage bleibt also, ob die Nachtmittel der Sowjets auf dem flachen Lande ausreichen, um den verständlichen Wider-stand der Kollektiven und freien Wirtschaften gegen eine rückwärtslose „Ernteerfassung“ zu brechen.

**Tirol und Vorarlberg**

**Nachrichten aus Südtirol.**

**Sonntag, 6. d. M.,** früh, wurde in Trient der 15jährige Konditorlehrling Heinrich Saffella auf der Straße tot aufgefunden. Der Junge war damit beschäftigt ge-wesen, den Kundschaften Bäckereien zuzustellen und ist ohne Zweifel einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Die Sicherheitsbehörde hat bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen. Näheres ist über das Verbrechen noch nicht bekannt.

In Como ist dieser Tage ein verächtlicher Hoch-stapler, der angebliche „Baron“ Roland Korf, ver-haftet worden, der schon seit dem Jahre 1920 in verschie-denen Orten Italiens Betrügereien und Wechselstältschun-gen verübt und bereits eine Kerkerstrafe von acht Jahren abgeessen hat. Vor kurzem ist der falsche Baron erst aus dem Gefängnis zurückgekehrt, mietete in Meran ein Auto und nahm ein 15jähriges Bauernmädchen aus Eppan in seine Dienste. Er fuhr hierauf nach Ma-lan, verübte dort wieder verschiedene Wechselstältschun-gen und ließ dann in Como das Dienstmädchen und den Chauffeur ohne Bezahlung im Stich. Der Polizei gelang es, den Hochstapler zu verhaften.

**Tschechisierung des Taufnamens einer alten Tiroler Familie.**

Aus Wien wird uns von einem Freund unseres Blat-tes geschrieben: Die sudetendeutschen Blätter veröffent-lichen einen Bericht aus Olmütz, dessen Inhalt gewiß alle Bewohner Tirols interessieren wird, der zugleich aber beweist, wessen sich die Deutschen der Tschechoslowakei in vieler Beziehung zu versehen haben. Der Sachverhalt ist folgender: Am 2. d. M. wurde im Olmützer Stadtpark eine Blüte für den vor 50 Jahren verstorbenen Baron Wilhelm Schneeburg enthüllt. Baron Schneeburg war es, der gemeinschaftlich mit dem damaligen deutschen Stadtgartendirektor Pohl den Olmützer Stadtpark vom Grunde aus umgestaltet und zu einer herrlichen Garten-anlage, wie sie wohl in den Sudetenländern nicht ihres gleichen haben dürfte, hergerichtet hatte. Wenig erfreu-lich war daher bei dieser Feter der Umstand, daß man hiebei auch nicht ein einziges deutsches Wort hörte und auch dessen nicht erwähnt wurde, daß Baron Schneeburg ein Deutscher gewesen ist. Von sehr wenig Takt zeugte auch der Umstand, daß man den Vornamen Schneeburgs, Wilhelm, der ein gebürtiger Tiroler ist, auf der beschrifteten Blüte in das Tschechische „Vilem“ umtaufte. Man kann es somit begreifen, daß die zahl-reichen deutschen Teilnehmer dieser Feter sehr verstimmt waren.

\* **Heimatweherversammlung im großen Stadtsaal.** Heute findet um 8.20 Uhr abends im Großen Stadtsaale eine Heimatweherversammlung statt, in der der erste

**2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise**

**1. Zur natürlichen Bräunung der Haut** fetzte man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände, mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhaftes Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. — Creme Leodor, Tube S. 1.— und S. 1.60 Leodor-Edel-Seife S. —90. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

**2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne** putze man irüh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, Chlorodont-Zahnbürste S. 1.75, Chlorodont-Mundwasser S. 1.80.



Bundesführer Dr. Steidle über die aktuellen Fragen der Heimatwehr sprechen wird. Zu der Versammlung sind alle Mitglieder des Selbstschutzbundes und deren Angehörige eingeladen.

Das Bundesheer und das Innsbrucker Turnfest. Wir veröffentlichen kürzlich eine der „Oberösterreichischen Tageszeitung“ überfandte Beschwerde über die Mitwirkung von Angehörigen des Bundesheeres an einem christlich-sozialen Turnfeste in Salzburg. An diese Mitteilung waren kritische Bemerkungen über die einseitige politische Einstellung des Bundesheeres geknüpft. Die Kritik war von Erfolg begleitet, denn gleich darauf erhielt das Brigadefeldkommando in Innsbruck vom Heeresministerium in Wien die Weisung, daß auch an dem Bundesturnfest in Innsbruck, das bekanntlich eine öffentliche Veranstaltung ist, Turner des Bundesheeres teilnehmen können. Wie aus der Festordnung für das Bundesturnfest ersichtlich ist, werden am Sonntag nachmittags Tiroler Alpenjäger im Rahmen der allgemeinen Turnvorführungen ihre turnerischen Morgenübungen zeigen.

Festkommers des Akademischen Turnbundes (A.T.B.). Aus Anlaß des 3. Bundesfestes findet am Sonntag, den 12. d. M., abends 21 Uhr, in Büchsenhausen ein Festkommers des Akademischen Turnbundes statt, der über 200 Mitglieder des A.T.B. in Innsbruck vereinigen wird. Die Leitung des Festkommers hat der derzeitige Vorort des A.T.B., der A.T.B. Graz, der mit etwa 60 Turnern antritt. Ferner werden vertreten sein der Akademische Jahrbund Graz mit etwa 30 Turnern, der Wiener A.T.B. mit 50 sowie der A.T.B. Innsbruck, zu dem sich viele seiner Allen Herren aus dem Reiche gesellen werden, u. a. der Vorsitzende des Altherrenbundes, Dr. C. Schulz (Weimar), der auch die Festrede halten wird. Außer den Mitgliedern des Akademischen Turnbundes werden als Ehrengäste die Spitzen der Behörden sowie zahlreiche Vertreter der übrigen Turnvereine des Deutschen Turnbundes erwartet.

Zirkus Hagenbeck eröffnete gestern sein Innsbrucker Gastspiel. Der Zirkus führt ein interessantes umfangreiches Programm vor. Besonders zu erwähnen sind u. a. die mit verbältnismäßig großer Geschwindigkeit ausgeführten Luftsprünge und Pyramiden der zehn Akrobaten und das lustige Fußballspiel der Hunde, das mit 2:0 abschloß. Therese Kena, die berühmte Kunstreiterin führte trotz ihrer 71 Jahre ihre beiden Vollblutpferde mit Sicherheit und Grazie. Eine ganz besondere Attraktion bildet der Seelöwe Charles, der eine ungeheure Geschwindigkeit imklettern und jonglieren entwickelt und obendrein auch noch Akrobaten spielen kann. Zwei Jockeys scheinen mit ihren Pferden verwachsen zu sein. Eine chinesische Truppe zeigt Akrobatenkunststücke. Direktor Hagenbeck bringt zwei Raubtiernummern. Acht Bären erledigen mit sichtlich großer Freude und mit Geschick ihre Kunst; ein Elefant läßt Trompete und schlägt die Trommel. Spannend ist die Tigernummer, in der fünf Tiere zugleich auftreten. Eine Reihe weiterer Tier- und Akrobatenvorführungen vervollständigen das lebenswerte Programm. Hervorzuheben ist die gute Behandlung, die den durchwegs wohlgepflegten Tieren zuteil wird. Die zahlreichen erschienenen Besucher zollten dankbaren Beifall.

Leiche im Inn. Am Sonntag wurde in Innsbruck, mitten im Innflus treibend, eine männliche Leiche gefischt. Die Leiche war dunkel bekleidet. Sie wurde mehrmals an die Oberfläche des Wassers getragen, verschwand aber dann ganz in den Wellen. Die sofort vorgenommenen Abstreifungen der beiden Innufer durch die Polizei blieben erfolglos. Die Gendarmereiposten im Unterinntal wurden verständigt.

Lebensmüde. Gegen 5 Uhr nachmittags am Sonntag wollte sich bei der Innbrücke ein Bundesbahnbeamter des Ruhestandes in den Inn stürzen. Er wurde von einem Schutzmann daran gehindert und auf Anordnung eines Arztes mit dem Polizeiauto in die psychiatrische Klinik überführt.

Ein Kind im Inn ertrunken. Am Montag nachmittags, gegen halb 2 Uhr, stieg die vierjährige Josefina M o b n in der Mariabühlferrasse, gegenüber dem Hause Nr. 26, über das Sicherheitsgelenker und ging die dort zum Inn führende Stiege hinunter. Das Kind fiel in den Fluß und ertrank. Augenzeuge war ein sechsjähriges Mädchen. Die sofort eingeleitete Suche nach dem Kinde blieb erfolglos.

Mehr Kassen am Hauptbahnhof aufmachen. Aus dem Leserkreis kommt uns folgende Beschwerde zu: Der Innsbrucker Hauptbahnhof ist ganz neuzeitlich umgebaut worden; nicht weniger als acht Kassen sind für Kartenausgabe vorgesehen. Auch bei stärkstem Andrang könnte die Personabfertigung rasch vor sich gehen. Was für einen Zweck haben aber die vielen Ausgabekassen, wenn von ihnen immer nur einige geöffnet sind. So waren am Sonntag früh, als ungefähr zweitausend Ausflügler abfahren wollten, nur drei Kassen geöffnet. Bei jeder Kasse stauten sich die Reisenden und es dauerte lange, bis man abgefertigt wurde. Manche Ausflügler haben dabei ihren Zug veräumt. Begreiflich, daß es nicht Segenswünsche waren, die auf die Bahnverwaltung niedergegangen sind.

Kaiserschützen-Museum in Innsbruck. Um der breiten Öffentlichkeit auch heuer die Möglichkeit zu geben, die Heldentaten der heimatischen Kaiserschützenregimenter im Bilde zu sehen, wird in der Zeit vom 10. bis einschließlich 31. Juli in den Räumen der ehemaligen Tiroler Landesbank, Wilhelm-Grell-Strasse 10, nächst dem Bozenerplatz, eine Ausstellung des Museums der Kaiserschützen offen gehalten. Diese Ausstellung soll nicht der Verherrlichung des Krieges mit all seinen Schrecken dienen, sondern sie will stimmungsvolle Erinnerungen an Kriegserlebnisse mit ihren Leiden und Freuden festhalten. Die verschiedenen Gemälde, Aquarelle und Skizzen führen an die Kampf- und Ruhmesstätten unserer braven Gebirgsregimenter, hauptsächlich an die Tiroler Front mit ihren unbezwinglich erscheinenden, im Kriege heiß umstrittenen Berggipfeln. Die Bilder von Ortigara, Valsmorbia, Valsarfa, Tonale, Presena, Monte Corno usw. stehen in lebendiger Formvollendung vor dem Beschauer und die zahlreichen Skizzen und Karikaturen geben Zeugnis von dem Heldentum, aber auch von dem unverwundlichen Frohsinn und Humor unserer tapferen Kaiserschützen. Der Besuch dieser Ausstellung ist zu empfehlen. Sie ist täglich von

9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr geöffnet, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 1 Uhr, bei Regenwetter auch nachmittags. Eintrittsgeld 50 Groschen. Bei genügender Anzahl von Besuchern wird täglich vor und nachmittags mindestens einmal die Erklärung der Gemälde und Bilder ohne Mehrberechnung des Eintrittsgeldes erfolgen. Das Reinerträgnis der Ausstellung fällt wohltätigen Zwecken (Invaliden, Witwen und Waisen) zu. Eine offizielle Eröffnung der Ausstellung findet nicht statt.

Diebstähle. In Innsbruck wurden in den letzten Tagen entwendet: Beim Bade am Innstrand in der Nähe des Gasthauses Peterbrünnl einem jungen Arzt aus der Brieftasche 15 S und aus einem Geldtäschchen 10 S; am Hauptbahnhof einem Bauern aus Bils eine Geldtasche mit 200 S, Reisepaß und verschiedenen Korrespondenzen; aus dem Hausgang Selegasse 8 ein Herrenrad. — In der Filiale des Allgemeinen Lebensmittelmagazins in der Karmelitergasse wurde ein Einbruch verübt. Der Täter hat eine eiserne Fensterstange abgehackt und eine Fensterscheibe eingeschlagen, worauf er in das Innere des Lokals eindrang. Entwendet wurden 200 S Hartgeld, 135 S in Noten, mehrere 100 Briefmarken, mehrere Dosen Sardinen, zirka 6 Kilogramm Würste, 2 Flaschen Schnaps und 2 Flaschen Wein, 2 Kilogramm Bohnenkaffee und einige Stück Käse.

Abgeschaffungen. Aus Oesterreich wurde für immer der 23jährige Praktikant Werner Aland aus Elberfeld abgeschafft. — Aus Tirol wurden für beständig ausgewiesen: Der 23jährige Chauffeur Roderich Jäger und der 19jährige Hilfsarbeiter Erwin Jäger, beide aus Weinigen; der 21jährige Fleischergehilfe Franz Schreder aus Wien und der 20jährige Hilfsarbeiter Johann Unterhumer aus Ruffbad, Bezirk Kirchdorf.

Hauptshützengesellschaft Innsbruck. Bestgewinner vom Gesellschaftsfischen am 6. Juli. Haupt: Mayor Josef (1097 Teiler); Rauch Fritz; Knoßlach Hans; Rundl Leonhard, Jungschühe; Für Hans; Kugler Josef; Stolz Karl; Rauth Alois (2581 1/2). — Schießerei: Ing. Rauch Leopold (294 1/2 Teiler); Knoßlach Hans; Pezzei Benjamin; Schneider Franz; Müller Josef; Santer Josef; Merz Alois; Pfaffler Josef; Rundl Johann; Seelos Hans; Für Hans; Roggler Johann; Rauch Fritz; Falhner Peter; Kuen Anton; Kugler Josef; Staudinger Willi, Jungschühe; Rundl Leonhard, Jungschühe; Stigger Franz, Jungschühe; Mayor Josef (2135). — Fünfer-Serie: Pfaffler Josef (44 Kreise); Ing. Rauch Leopold; Schneider Franz; Merz Alois; Kugler Josef; Knoßlach Hans; Bischofer Josef; Kuen Anton; Rauch Fritz; Unterschweiger Peter; Pezzei Benjamin; Dr. An der Lan Gotthard; Für Hans; Seelos Hans (33). — Meisterkarte (15er Serie): Pfaffler Josef (118 Kreise); Schneider Franz; Ing. Rauch Leopold; Merz Alois; Knoßlach Hans; Unterschweiger Peter; Pezzei Benjamin; Bischofer Josef; Für Hans; Kuen Anton (79). — Figur: Pfaffler Josef (28 Kreise); Ing. Rauch Leopold; Müller Josef; Staudinger Willi, Jungschühe; Für Johann; Knoßlach Hans; Schneider Franz; Pezzei Benjamin; Knoßlach Franz; Stigger Franz, Jungschühe; Rundl Leonhard, Jungschühe; Rundl Johann; Roggler Johann; Rauth Alois (20).

Messerscherei zwischen Kindern. In der Karmelitergasse kamen zwei Kinder, ein 14jähriges Mädchen und ein zehnjähriger Knabe beim Spielen zum Streiten. Das Mädchen ergriff ein Messer und fügte dem Knaben eine Stichwunde an der Stirne zu. Der Knabe mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Theater in Zulpemes. Bon dort wird uns geschrieben: Es war ein glücklicher Gedanke des Spielleiters, das Volksstück „o Glück am Niedhof“ von Köhler aufzuführen. Fräulein Span gestaltete die Hanni Gradl zu einer lebenswahren Figur, merkten echt wirkte die Großbäuerin Rosl Rieder (Frau Pfurttscheller). Von den männlichen Hauptrollen sind der Niedhofbauer (Dir. Hupfau), der Holzer Maril (R a h e r) und der Richter Helmbrecht (G l e t) besonders hervorzuheben. Der Gerichtsbauer Schimmel (Richard Sch a h) erweckte größte Heiterkeit. Auch die kleineren Rollen waren durchwegs gut besetzt.

Gedenktafel-Entwicklung in Häusern. Vom Krieger-Vandebund für Tirol wird uns berichtet: Die angeforderte Gedenktafel der zwei Gedenktafeln für die verstorbenen Protektoren, Ehrenmitglieder und Mitglieder des Kriegervereines Innsbruck und Umgebung an der Waldkapelle in Häusern bei Hall hat sich, vom schönsten Wetter begünstigt, programmäßig abgespielt. Mit Fahnen waren vertreten: der Kriegerverein Innsbruck und Umgebung, seine Ortsgruppe Arzl, die Schützenkompanien Hötting, Abfarn und Arzl. Ferner das Offizierskorps der Alpenjäger Innsbruck, das Offizierskorps des Radfahrerbataillons Hall, die Ortsgruppen Innsbruck und Hall des Kaiserjägerbundes und Kaiserjägerbundes, der Veteranenverein München-Sudwigsvorstadt mit dem zweiten Vorstande Klummer, der Krieger-Vandebund von Tirol, der Krieger- und Militär-Veteranenverein Wilten, der Verein gedienter Soldaten „Prinz Ludwig v. Sachsen Coburg Gotha“, die Ortsgruppen Innsbruck und Wattens des Abenteurerbundes, die Ortsgruppe Innsbruck der Frontkämpfer-Vereinigung, der Militär-Veteranenverein „Philippovic“ aus Wien, die Schützengilde Heimat und die Gemeindevorteilung von Ampach. Den Weibchakt vollaog Nationalrat Dr. Kolb. Die Musik von Ampach spielte hierzu Haydn's „Deutsche Messe“ und die Schützenkompanie Arzl gab die üblichen Dehargen ab. Der Obmann des Festvereines, Herr Rasner, begrüßte die Erschienenen, worauf der Präsident des Krieger Vandebundes, Otto Steinegger, die Festrede hielt, in der er Kameradschaftlichkeit und Treue als Haupttugenden der Kriegervereine hervorhob. Offiziersstellvertreter Rudolf Schmarl legte als Oberhäuptenmeister der Schützengilde Heimat einen Eichenkranz nieder. Die beiden schönen Gedenktafeln sind ein Werk des Innsbrucker Steinmetzmeisters Wilhelm Klumfner.

Ein Mädchen in der Brandenberger Ache ertrunken. Aus Kramsach wird uns berichtet: Am Samstag, den 5. d. M., spielten der Knabe Georg Friedel und die dreijährige Mollia Mader am Ufer der Brandenberger Ache. Dabei stürzten die Kinder in die hochgehenden Wellen der Ache. Der Knabe wurde noch lebend geborgen, das Fehlen des Mädchens wurde erst später entdeckt, so daß das Kind nur mehr als Leiche geborgen werden konnte. Im Jahre 1902 ist an der gleichen Stelle eine Tante des Kindes ertrunken.

Neue Waldbrände bei Ruffstein. Samstag nachmittags brach am Ruffstein am Thierberg ein Waldbrand aus, der durch das rasche Eingreifen der Ruffsteiner Feuerwehr noch rechtzeitig eingedämmt werden konnte. Auch am Winterkopf ist der alte Waldbrand, den man für gänzlich gelöscht hielt, wieder aufgeflammt und brennt, trotzdem rasch eingegriffen wurde, noch immer unterirdisch weiter. An beiden Brandstellen wurden Feuermachen errichtet.

Gemeinderat Kramsach. Es wird uns berichtet: In der Gemeinderatsitzung am 4. d. M. in Kramsach dankte der Bürgermeister für das ihm in der Sitzung vom 30. Mai ausgesprochene Vertrauen. Vor einiger Zeit war nämlich in einem feierlichen Wochenblatte ein Artikel aus Kramsach erschienen, worin die Tätigkeit des Gemeinderates und insbesondere des Bürgermeisters kritisiert worden ist. Der Gemeinderat hatte daher beschlossen, dem Bürgermeister mit allen Stimmen gegen die Stimme des 2. Vizebürgermeisters Gutmann das Vertrauen auszusprechen. In Abwidlung der Tagesordnung wurden verschiedene Ansuchen persönlicher Natur bewilligt, dagegen je ein Besuch um Bewilligung zum Befahren der Gemeindegasse mit Kraftautomobil wegen zu enger Anlage und um Erteilung der Gast- und Schankgewerbe-konzeSSION mangels Lokalbedarf abgelehnt.

Der falsche Arzt im Brigental. Aus dem Brigental wird uns berichtet: Auch unser Tal wurde von dem Gauner, der sich als Arzt eines Radiuminstitutes in Innsbruck ausgab, nicht verschont. Er kam ungerufen zu Kranken Leuten und versprach rascheste Heilung durch seine Radiumbehandlung, mittellosen Patienten sichere Erbehandlung auf Staatskosten zu. In zahlreichen Fällen schrieb der falsche Arzt nach der Untersuchung ein Rezept, stellte eine Diagnose, ließ sich dafür 12 S bezahlen und verschwand darauf.

Der Fremdenverkehr in Westendorf hat, wie uns berichtet wird, bereits sehr lebhaft eingesetzt. Die Hitze der letzten Tage hat zu einem besonders zahlreichen Besuch des neuen Schwimmbades geführt, das sowohl wegen seiner landschaftlich schönen Lage als auch der modernen zweckmäßigen Einrichtung den vollen Beifall der Badegäste findet. Am 5. d. M. sind wie alljährlich, 90 Mädchen in der Ferienkolonie Westendorf eingetroffen, die sich hier vier Wochen lang erholen sollen, um dann von einer Knabengruppe abgelöst zu werden.

Abchied aus dem Lehrdienste. In der Knabenschule in Dornbirn-Markt trat Lehrer Andreas Eß nach 38-jähriger Dienstzeit in den dauernden Ruhestand. Aus diesem Anlasse fand am Sonntag im Löwenaal in Dornbirn eine seltene Feier statt, in deren Verlauf dem Scheidenden eine Reihe von Ehrungen zuteil wurden.

Mal- und Zeichenbedarf, Bier & Biendl, Meranerstr. 4. + M 21

Feinste Qualität Karlsbader Oblaten, erster Biennobonia, Egon Staubach, Marktgraben 27. + M 230

Grauwürze — die Marke für die feine Küche. + 105 i

Ich bin entzückt über den Erfolg Ihrer Hortiflor-Creme. Ich hatte schon mit vielen Cremes Versuche gemacht, aber erfolglos und hatte auch zunächst zu Ihrer Hortiflor-Creme kein Vertrauen. Wirklich, ganz ohne Schmeichelei: Hortiflor-Creme ist das Beste. Ich werde bemüht sein, sehr viele Anhänger für Ihre Creme zu gewinnen“, schreibt Herr M. Leitner, Uzg. Hortiflor-Creme, Hortiflor-Rahm, als Seife unbedingt Salvapell — in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und einschlägigen Geschäften erhältlich. + M 283

Innsbrucker Urania.

Kartensortverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes, Laxhof, Maria-Theresien-Strasse 45, 9 bis halb 1 und 3 bis 6 Uhr.

50 Prozent ermäßigte Autofahrerkurse für Urania-Mitglieder in den behördlich konzeSSIONierten Autofahrschulen. — Beginn täglich! — Anmeldungen nur in der Uraniakanzlei! + M 284

Besucht die Urania-Schreibmaschinenkurse!

Todesfälle.

In Innsbruck starben der Rentierchef der Firma Jg. Driner & Co., Ignaz Driner, im Alter von 63 Jahren, und Frau Maria Mayer, geb. Schuler, Private, im 79. Lebensjahre.

In Bozen die Private Philomena Ueberbacher im 69., in Kallern der Besitzer Ernst Rieder im 39., in Meran Frau Susanna Forcher, geb. Fischer, aus Parischins, im 58. Lebensjahre, in Dorf Tirol Frau Maria Rod, geb. Kröb.

In Dalaas im 82. Lebensjahre Ferdinand Burtischer, durch 41 Jahre Straßenmeister von Bludenz bis zur Höhe des Arlbergpasses.

In Regenz Frau Franziska Kirchhof, geborene Anfang.

In Salzburg die Konteradmiralswitwe Frau Beatrice von Kronowetter, 88 Jahre alt.

In Klagenfurt Postoberadjunkt Alexander Marschat.

In Graz Bankdirektor Hans Unger und Professoregattin Amalia Winkler.

In Berlin Julius Hart, der aus dem Kreis um Gerhart Hauptmann und Arno Holz bekannte Künstler und Kritiker, in seinem Zehlendorfer Heim an den Folgen einer Grippe-Erkrankung, im Alter von 71 Jahren. Julius Hart hat u. a. das große Werk „Die Geschichte der Weltliteratur und des Theaters“ geschrieben.

Todessturz in den Zillertaler Alpen.

In der Gletscherpalte erstickt.

Die Studierende der Rechte Hildegard Wiemer aus Rönigsberg wollte am 6. d. M. in Begleitung ihres Studienkollegen Franz Schramm aus Wien vom Furtischagelhaus aus durch das Schlegelstale den Müselsee (3400 Meter) besteigen. Etwa zwei Gehstunden oberhalb des Hauses, beim Felsköpfl in der Mulde, brach die angefeilt vorangehende Wiemer in eine Gletscherpalte und stürzte um 5.30 Uhr zirka fünf Meter tief in die Spalte ab. Der Begleiter konnte die Dame wohl vor einem weiteren Sturze in die Tiefe sichern, vermochte sie jedoch allein nicht zu bergen. Er gab Notsignale, die im Furtischagelhaus wahrgenommen wurden; von dort



auss begab sich sofort eine Rettungs-Expedition zur Unfallstelle, die um 8.30 Uhr dort eintraf. Auch eine Touristen-Gesellschaft aus Hall betätigte sich aufopfernd an der Bergung.

Die Verunglückte konnte nur mehr als Leiche aus der Spalte gezogen werden, alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Gemeindefeldarzt Dr. Reitmanr aus Mayrhofer hat als Todesursache Ersticken infolge Zusammenstürzung des Brustkorbes durch das Seil festgestellt.

Unter Führung einer Gendarmeriepatrouille aus Mayrhofer wurde die Leiche in die Leichenkapelle nach Mayrhofer überführt und die Eltern der Verunglückten telegraphisch vom Unfälle in Kenntnis gesetzt.

Das Bundessturnfest des Deutschen Turnerbundes.

Vom Festausschuß wird uns geschrieben: Am Mittwoch beginnt mit der Ankunft des ersten Sonderzuges das seit Monaten angekündigte Bundessturnfest des Deutschen Turnerbundes in Innsbruck. Zug um Zug werden nun bis Freitag früh die Festteilnehmer, die sich schon seit Jahr und Tag herzlich auf Tirol und dessen schöne Landschaft freuen, kommen. Schon sind vereinzelte Vorläufer eingetroffen, so aus Berlin und Ostpreußen, aus Nordböhmen und der Iglauer Sprachinsel, aus dem Egerlande und der Bundeshauptstadt Wien, um einerseits Quartier für ihre Vereine zu machen, aber auch, um sich an den letzten Vorbereitungen für das Fest zu beteiligen.

Der Festausschuß hat in den Tagen der Vorwoche seine Hauptarbeiten beendet und die Vorbereitungen für den Empfang und die Durchführung des Festes getroffen, nun ist es aber auch Sache der Bevölkerung, die aus allen deutschen Gauen herbeiströmenden Volksgenossen gebührend zu empfangen und zu begrüßen. Darum ergeht vom Festausschuße der Ruf und die Bitte:

Fahnen heraus! Schmückt die Fenster!

Wenn immer es möglich ist, der möge am Donnerstag abends, wenigstens in den Straßen, durch die der Fackelzug zieht, seine Fenster mit Kerzen und Lampen beleuchten und so dazu beitragen, das Bild unserer Stadt zu verschönern und die Feier des Festes zu erhöhen. Wer Gelegenheit hatte, vor kurzem die äußerst wirkungsvolle Beleuchtung der Altstadt anlässlich der Weltfestfeier bewundern zu können, wird wissen, wie der Festausschuß sich den Willkommgruß an die von auswärts kommenden Festteilnehmer denkt, und wie er ihn von der werten Bevölkerung der Landeshauptstadt erbittet.

Turnerjugend heraus!

Sämtliche Knaben und Jünglinge, die bei der Verteilung der Sonderzüge durch Geleit der Festgäste zu den Wohnungen mitwirken wollen, melden sich am Dienstag, den 8. Juli, zwischen 5 bis 6 Uhr abends im Hofe des Innsbrucker Turnvereines (Fallmerayerstraße 12).

Turnerinnen heraus!

Sämtliche Turnerinnen und weiblichen Jünglinge, die den Festausschuß durch Verkauf von Festabzeichen, Festpostkarten u. a. unterstützen wollen, treffen sich am Dienstag, den 8. Juli, zwischen 6 bis 7 Uhr abends im Hofe des Innsbrucker Turnvereines (Fallmerayerstraße 12) zur Entgegennahme der nötigen Weisungen oder melden sich außerhalb dieser Zeit in der Festkanzlei.

Der Mordversuch in der Reichenau.

Wie bereits berichtet, wurde am 6. d. M. in der Reichenau eine 36jährige Frau von einem unbekanntem Mann überfallen und durch mehrere Stiche verletzt. Die Erhebungen der Kriminalpolizei ergaben

folgenden Sachverhalt: Am Sonntag um ungefähr 11 Uhr mittags wurde in der Reichenau auf der Straße zwischen Wafenmeisterei und dem städtischen Landgut die 36jährige Anna M. von ihrem Liebhaber, dem 55jährigen Rastner Friedrich Buchinger aus Oberösterreich niedergestochen. Die M. hat auf der linken Schulter, Brustseite und oberen Bauchhälfte sieben bis acht Messerstiche erhalten und wurde durch die Rettungsgesellschaft in das Allgem. Krankenhaus eingeliefert. Sie ist sehr schwer verletzt; für ihr Leben besteht Gefahr. Sie ist derzeit nicht vernunftfähig.

Buchinger ist nach der Tat in den Stützwickel (Einflussstelle der Still in den Inn) geflüchtet; es konnte nicht einwandfrei festgestellt werden, ob er Selbstmord begangen oder ob er sich schwimmend an das linke Ufer gerettet hat. Ob Buchinger die Tat aus Eifersucht im Affekt oder aus einem anderen Grunde verübt hat, ist noch unaufgeklärt.

Das Internationale Reit- und Springturnier in Innsbruck.

In Ergänzung des gestrigen Berichtes über diese Veranstaltung wird uns noch nachstehendes Ergebnis der Preisverteilung mitgeteilt:

Pferdeschau: 1. Preis: Frl. Erna Günther, München, auf Vollblutstute Roca, Stall Obstl. Joltin; 2. Preis: Herr J. Smaha, München, auf Trakerer Fuchsstute Zita, Stall Obstl. Joltin; 3. Preis: Frl. Nora Spörr, Innsbruck, auf dbr. Hannoveranerstute Grell, Stall Obstl. Joltin. Belobende Anerkennung: Frl. Gladys Rastner, Innsbruck, auf Ang.-Araberstute Isabella, Stall Obstl. Joltin; Fr. Borges, München, auf dbr. Hannoveranerstute Heze, Stall Dr. Schwarzkopf, Reutte; Frl. Julmann, Kopenhagen, auf dr. Hannoveranerstute Schwabenmühl, Stall Dr. Schwarzkopf, Reutte.

Dressurprüfung, Klasse A: 1. Preis: Fr. Neustätter, München, auf Schwabenmühl des Dr. Schwarzkopf, Reutte; 2. Preis: Fräulein G. Rastner, Innsbruck, auf Isabella des Obstl. Joltin. Belobende Anerkennung: Fr. Nachtmann, Innsbruck, auf Isländer Schimmelstute Altraune des Obstl. Joltin; Fr. Borges, München, auf Heze des Dr. Schwarzkopf, Reutte.

Dressurprüfung, Klasse B: 1. Preis: Frl. Martha Innerhofer, Innsbruck, auf ihrem Falben Prinz; 2. Preis: Fr. Neustätter, München, auf Isabella des Obstl. Joltin; 3. Preis: Frl. Nora Spörr, Innsbruck, auf Grell des Obstl. Joltin. Belobende Anerkennung: Fr. Borges, München, auf Zita des Obstl. Joltin.

Dressurprüfung, Klasse M: 1. Preis: Frl. E. Günther auf Roca des Obstl. Joltin. 2. Preis: Herr Ing. R. Rastner auf Heze des Dr. Schwarzkopf. 3. Preis: Fr. Neustätter auf Isabella des Obstl. Joltin. Belobende Anerkennung: Herr Aurel Formentini auf Zita des Obstl. Joltin.

Jagdpringen, Klasse A: 1. Preis: Fr. Rastner auf Isabella. 2. Preis: Herr A. Formentini auf Stute Berta des Frl. M. Celan, Graz. 3. Preis: Frl. Martha Innerhofer auf ihrer Stute Salzach. Belobende Anerkennung: Fr. Nachtmann auf Altraune des Obstl. Joltin.

Jagdpringen, Klasse B: 1. Preis: Frl. R. Spörr auf Grell des Obstl. Joltin. 2. Preis: Fr. Neustätter auf Isabella des Obstl. Joltin. 3. Preis: Frl. Martha Innerhofer auf ihrem Prinz. Belobende Anerkennung: Dr. Klimosch, Wien, auf Hannoveranerstute Sabifara des Obstl. Joltin.

Jagdpringen, Klasse M: 1. Preis: Frl. Günther auf Roca. 2. Preis: Obstl. Joltin auf Schwabenmühl des Dr. Schwarzkopf, Reutte. 3. Preis: Herr Smaha auf Grell. Belobende Anerkennung: Herr A. Formentini auf Zita.

Paarpringen: 1. Preis: Frl. R. Spörr auf Grell-Frl. Smaha auf Schwabenmühl; 2. Preis: Fr. Neustätter auf Isabella-Fräulein Günther auf Roca. Frl. Martha Innerhofer zeigte im Voltigier-Solo besondere Geschicklichkeit und erntete allgemeines Lob.

Die Galopp-Quadrille wurde von den sechs Damen: Fr. Nachtmann, Frl. Martha, Lia, Helen Innerhofer, Frl. Rastner und Frl. Spörr prächtig geritten. Anmut, Reitertakt, Sitz und Führung in den schwierigen Volten und die Zusammenarbeit der Paare war tadellos. Es ist zu hoffen, daß durch weitere Turniere der Reissport den Fremdenverkehr in Tirol günstig beeinflussen wird, und dadurch entsprechende Unterstützung und Besuch derselben, die Preise für die Reiter so angelegt werden können, daß ihre Reisekosten gedeckt erscheinen.

Gemeinderat Hötting.

Zu Beginn der gestrigen öffentlichen Sitzung berichtete der Vorsitzende, WM. Hinterwaldner, über die Beschlüsse einiger Vorstandssitzungen. Zunächst kam der Bericht über die

Wohnungsvergaben in den Neubauten

zur Sprache, über die in der Öffentlichkeit verschiedene Gerüchte wegen parteimäßiger Verteilung kursierten. Nach dem Kräfteverhältnis des Gemeinderates wurden von den neuen Wohnungen 10 den Sozialdemokraten, fünf den Christlichsozialen, drei den Großdeutschen und eine dem Landbund zur Befriedung überlassen. Dabei sind nicht weniger als drei sozialdemokratische Gemeinderäte auf einmal zu Wohnungen gekommen, obwohl der Obmann der sozialdemokratischen Fraktion W. Kohl sich im Vorstand gegen diese Bevorzugung seiner Partei ausgesprochen hatte. WM. Mader hatte namens der christlichsozialen Fraktion sich gegen eine parteipolitische Einreihung und für ledigliche Berücksichtigung der Dringlichkeit der Wohnungsuchenden ausgesprochen. Die Wohnungsvergabe gestaltete sich im einzelnen nicht immer einfach, da verschiedene Parteien die Wohnungen nicht annahmen, sondern lieber, wie bisher, im Gemeindefeld wohnen.

Das Protokoll der Vorstandssitzung wurde in seiner Fassung von WM. Mader beanstandet, ebenso von WM. Riechler, der die Wohnungsvergabe des Lehrers Silbernagl als nicht befriedigend gelöst bezeichnete und erklärte, daß die Wohnungsvergabe nicht im Einvernehmen mit ihm erfolgt sei.

Oberingenieur Meyer bezeichnete es als ungebührlich, daß in der betreffenden Vorstandssitzung WM. Dehm, der selbst als erfolgreicher Wohnungswerber auftrat, gleichzeitig als Schriftführer fungierte. Im übrigen seien die neuen Wohnungen sehr solid und schön und zweckmäßig ausgeführt, so daß wohl begreiflich sei, daß die drei sozialdemokratischen Gemeinderäte Pallestrang, Dehm und Scheuwimmer sich für diese Wohnungen derart interessiert haben (!). Uebrigens habe es seines eigenen Antrages bedurft, damit die sozialdemokratischen Funktionäre nicht selbst in ihrer eigenen Angelegenheit mitgestimmt haben. Der Gemeinderat stimmte schließlich den Beschlüssen des Vorstandes bei, ebenso einem Ausbau des neuen Schulhaus und der Ausschreibung des Baues der Hauptschule, bei dem jeder Luxus vermieden werden soll.

Die Festsetzung der Mietzinse in den neuen Wohnhäusern ist bereits erfolgt, da die Parteien schon am 1. Juli eingezogen sind. WM. Mader rügte es, daß der Bauaufwand noch nicht bekannt sei, ehe man die Zinse erhebe. WM. Meyer erwähnte, daß in den Zinsgrundlagen ein wesentlicher Posten für Amortisierung und Reparatur fehlt, der eine 2prozentige Kostenerhöhung bedeutet.

WM. Kohl stellte eine Anfrage wegen des bekannten Böllern, das in mehreren Fällen schon um 4 Uhr früh auf den Höttinger Wäldern begann und eine grobe Ruhestörung für die Bevölkerung, besonders für Kranke, bedeutet. Es besteht ein Gemeinderatsbeschluss, der das Böllern erst ab halb 7 Uhr gestattet. Die Ruhestörer sind zu bestrafen. WM. Hinterwaldner sagte zu, daß zu frühe Böllern in Zukunft streng zu verbieten, er habe auch bisher die Erlaubnis immer nur ab halb 7 Uhr früh erteilt. — Ueber die

Anträge des Bauausschusses

berichtete Oberingenieur Meyer. Die Kompetenzgrenze für die Vergabe von Arbeiten durch den Bauausschuß wird geregelt werden, ebenso die Frage, ob die Gemeinde Vorkaufskredite von ihren Lieferanten oder nur von Banken in Anspruch nehmen soll.

Eine längere Debatte entstand über die Bezahlung der Gemeindefeldarbeiter für jene Zeit, die sie zur Erreichung der Arbeitsstätte brauchen. Schließlich wurde be-

Nur Klenusol, Tiroler Nußöl, bräunt die Haut, schützt gegen Sonnenbrand, wehrt Insekten ab. 1 Flasche 1.- und 1.50, in einschlägigen Geschäften, sonst Otto Klement, Innsbruck, Fach 21.

Wenn du zornig bist, so zähle zehn, ehe du sprichst; bist du aber sehr zornig, so zähle hundert!

R. Knote.

Moderne Psychotherapie im Lichte der Yoga.

Von Dr. med. Heinrich Lebenstein.

Ben Affbas berühmtes „Es ist alles schon dagewesen!“ findet seine Bestätigung, wenn man die modernste Richtung und Methode der Psychotherapie im Vergleich zu den gleichen Bestrebungen uralter Kulturen stellt. Wie seit Jahrtausenden indische und orientalische Weisheit die Ueberwindung des Ich und der Wirklichkeit anstrebt, wie seit uralten Zeiten der Mensch aus der Zämmerrückheit und den seelischen Gefährnissen und Widerwärtigkeiten des Daseins zu flüchten versucht durch geistige Ueberwindung, so will auch die moderne Psychotherapie dem unterjochten Ich Hilfsmittel stellen, mit denen es sich vom Joch befreit. Dieses Ich ist dem Yoga bekannt und geklärt. Joch und Yoga haben nicht nur die gleiche Stammbildung des Wortes, sondern auch dieselbe Bedeutung. Nur daß wir in übertragener Bedeutung des Wortes heute noch mehr unter Yoga verstehen.

Was ist Yoga? Yoga bedeutet Anjochung. Es ist eine Methode der Konzentration, verbunden mit einem eigenen und eigenartigen Weltbilde, gewissermaßen einer besonderen Weltanschauung von charakteristisch eibischer Färbung. Strenge und schwer erlernbare Vorschriften und Dogmen müssen erfaßt und aufgenommen werden. Dem aber, der sie beherrscht, gelingt die Befreiung aller Hemmungen. Er allein kommt zur Lösung, zur Befreiung jeden irdischen Zwanges. Er ist geholt. Seine Seele — bei den Indern ist Seele weniger als Seele in theosophischem Sinne gemeint, denn als geistiger Teil seines Seins — ist von ihrer Verkrampfung gelöst. Alles Verkrampfte im Unbewußten erklärt sich völlig.

Das alles erreicht der Inder durch das Yoga, diese Methode einer Besenkung in sein Unterbewußtsein, diese Meditation, bei der durch stärkste Konzentration und Verinnerlichung eine reißlose seelische Tiefenschau erfolgt. Das letzte Ziel dieser Meditation ist die seelische Ruhe mit dem Einblick in das wahre Gesicht der Welt. Es soll sein, daß die Seele ist, wie ein wellenloses Meer, das in unendlicher Ruhe daliegt.

Uralte ist diese Weisheit, doch wie modern mutet sie den Kenner moderner Psychotherapie an! Kein Wunder, daß der letzte Kongreß für Psychotherapie, der unlängst in Baden-Baden tagte, auch dieses Thema auf seine Tagesordnung gesetzt hatte. Der bekannte Indologe, Professor Sauer (Lüdingen) sprach aus der Fülle seiner persönlichen Erfahrungen, über „Der indische Yoga im Lichte der Psychotherapie“. Nur ein so ausgezeichnete Kenner wie der Referent ist imstande das Wesen des Yoga zu erfassen. Professor Sauer hat selbst jahrelang in Indien gelebt. Er zeigte in seinem Vortrage, wie die für uns moderne Psychologie Alt-Indiens zu einer Befreiung von materialistischem Denken führt, das die Grundlage für Angst und Krankheit bildet. Eine Tatsache, an der die moderne Psychologie ebenfalls nicht vorübergehen kann. Er zeigte ferner die Psychologie des Yoga als Grundlage für den Aufstieg und die Befreiung aus den Fesseln der Mechanisierung und Entseelung.

Die Konzentrationsübungen, die neuerdings von einer modernen Richtung der Psychotherapie auch in Deutschland eingeführt wurden, haben mit der Methode der Yoga Verschiedenes gemeinsam. Zunächst die Befreiung von der Alltätigkeit, die völlige Konzentration und die Beeinflussung des sogenannten Un- oder Unterbewußten seelischer Vorgänge. Andererseits steht diese Art der Besenkung und Zwiesprache mit dem Unbewußten einem anderen schon älterem Vorgang der Psychotherapie nahe, nämlich der Hypnose. Nur, daß bei der Konzentration nach bestimmten Übungen im Gegensatz zu der Hypnose bei der ja ein fremder Wille beeinflussend wirkt, der eigene Wille oder besser gesagt, das eigene Wollen bestimmt. Man kann daher mit Recht diese Art der Konzentration als Autosuggestion bezeichnen. Damit

aber nähern sie sich wiederum den bereits populären Methoden, wie sie Coues, viel verachtet und doch mit größtem Erfolge, angewendet hat. Seine Art lediglich durch die Vorstellung, auf den Verlauf des Unterbewußten Einfluß zu gewinnen, ist theoretisch besser fundiert, als die Primitivität seiner Vorstellungsbildung ahnen läßt. Die offensibare Beeinflussung des Unbewußten ist uralte. Hypnose, Autosuggestion, Selbstbeherrschung, Konzentrationsübungen, seelische und geistige Entspannung mögen Schlagworte sein. In ihrer Vielgestaltung jedoch umfassen sie das Ringen des modernen Menschen gegen seine geistige Verkrampfung. Darin entsprechen sie dem Yoga.

Humoristisches.

Egon hatte von Lili einen Korb bekommen. Jetzt ist mein Schicksal besiegelt, sagte er. Ich muß wohl ledig bleiben. — Neben Sie keinen Unfinn, tröstete Lili. Sie werden sicher andere Mädchen finden. — Ausgeschlossen, sagte Egon. Wenn nicht einmal Sie mich wollen, wer kann mich dann wollen?

„Sie sagen, Herr Nachbar, Ihre Frau wäre plötzlich verschwunden? Wann haben Sie sie denn zum letztenmal gesehen?“ — „Seute Morgen, Herr Professor, als sie ihren Entsetzungstee trank! Fünf Minuten später war sie weg!“ — „Sie wird doch nicht etwa zu viel davon getrunken haben?“

Haben Sie gelesen? Wir sollen demnächst Riechfilme bekommen. — So? Dann bin ich auf die Verfilmung von „Hamlet“ neugierig. — Warum? — Weil mich die Szene interessiert, wo Hamlet sagt: 's ist etwas faul im Staate Dänemark!

Da lese ich, daß bei der Grundsteinlegung eines neuen Kinopalastes drei Tonfilme in den Grundstein verankert wurden. — Eine ausgezeichnete Idee. Aber warum bloß drei?

Herr, Sie werden mir Rechenschaft geben! Sie haben die größten Lügen über mich erzählt! — Was wollen Sie... seien Sie froh, daß ich nicht die Wahrheit erzählt habe!



geschlossen, die Bestimmungen des Kollektivvertrages zu studieren, eventuell das Einvernehmen mit den Betriebsräten herzustellen.

Auf Antrag des Finanzreferenten Hr. Riechler wurden mehrere Ansuchen um vorzeitige Rückzahlung der Kollaudierungsreserven an Gewerbetreibende grundsätzlich abgelehnt.

Eine Vogelweider-Straße in Hötting.

Die neu zu erschließende Straße am Sandbühl wird zum Gedächtnis des großen deutschen Minnesängers Walther von der Vogelweide und seiner vermutlichen Südtiroler Heimat Vogelweider-Straße getauft.

In der Frage eines Bauverbotes für das Gebiet außerhalb des Bahndammes, für das kein Verbauplan besteht, steht die Gemeinde im Gegensatz zur Landesregierung auf dem Standpunkt, daß ein Verbot nicht durchführbar ist. — Im Schulgebäude wird auf Ersuchen der Lehrerschaft anlässlich des Zubaus ein größeres Fenster ausgebrochen.

Eine Spannung zwischen Hötting und Innsbruck.

Bei der Beratung eines Ansuchens der Nordkettenbahn, eine Wasserleitung von der Seegrube zur Bodensteinale zu legen, kam die scharfe Spannung zum Ausdruck, die gegenwärtig zwischen den Gemeinden Hötting und Innsbruck besteht. Hr. Hinterwaldner erklärte, der Gemeinderat habe keine Ursache, der Stadt Innsbruck entgegenzukommen, die die Gemeinde Hötting schmählich behandelt, keinerlei Rücksicht auf Hötting nimmt und bis heute die Angelegenheit der Raumsteuer des G. B. J. nicht geregelt hat. Das Ansuchen wurde auch einstimmig abgelehnt.

Die Regulierung der Höttinger Niedgasse.

Das letzte Hochwasser hat die Kanalisierung der Niedgasse unauffschiebbar gemacht. Die Kosten betragen 4600 S, die technische Seite ist geregelt, die finanzielle läßt sich im Rahmen des Voranschlages lösen. Der Bürgermeister erklärte, daß die Regulierung als Notstandsarbeit zu betrachten sei zum Schutz der Einwohner und ihrer Wohnstätten. Ein Einvernehmen mit der Stadtgemeinde darf die Arbeiten nicht mehr aufhalten, man werde die Stadt von den Kanalisierungsarbeiten verständigen, ob der Kanal im Briz-Anwesen groß genug ist, um das Höttinger Wasser weiterzuleiten, ist Sache der Stadt.

Hr. Mader mahnte im weiteren Verlauf der Sitzung eindringlich zur Einhaltung des Voranschlages bei allen Finanzstellen Befähigten; der dringend notwendige Bau der Hauptschule dürfe nicht mehr aufgeschoben werden. Fünf neue Lampen werden zur besseren Beleuchtung der Höttinger an angebracht.

Hr. Riechler referierte über die

Anträge des Finanzausschusses,

Wasseranschlüsse usw., die größtenteils antragsgemäß erledigt wurden. Der von den Revisoren Pitschelder und Krainhöfer erstattete Bericht über die Ueberprüfung der Gemeinderrechnung wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Ueber die

Anträge des Dienst- und Rechtsausschusses

berichtete B. Kohl. Die neuerstellte Geschäftsordnung wurde samt den Abänderungsvorschlägen ohne Debatte en bloc zur Kenntnis genommen.

Hötting prozessiert gegen Innsbruck.

Da das Elektrizitätswerk Innsbruck sich weigert, die vertraglich der Gemeinde Hötting für den im Gemeindegebiet verkauften Strom gebührende 10prozentige Abgabe für die Nordkettenbahn zu leisten, da die Bahn ein städtisches Unternehmen sei, übergab die Gemeinde Hötting diese Angelegenheit dem Gericht, ebenso die Frage der Raumsteuer des G. B. J., da bisher keine Antwort auf den letzten Protest erfolgt ist.

Verschiedene Aufnahmen in den Heimatverband wurden antragsgemäß durchgeführt, ebenso wurden als Vertreter in die Berufungskommission für die Bürgerliste Hr. Hinterwaldner und B. Fuchs gewählt.

Unter „Mißfällig“ berichtete Hr. Pallestrang über das Ergebnis des Kriegssopfertages in Hötting, der 8 318.84 ergab und nur in Mariabühl verlagert habe. Den Lehrpersonen von Hötting und den beiden mitwirkenden Musikkapellen wurde der Dank des Gemeinderates ausgesprochen. Dann wurde die öffentliche Sitzung nach fünfständiger Dauer geschlossen; der Gemeinderat trat noch in vertrauliche Beratungen ein.

Gemeinderat Bregenz.

Bregenz, 7. Juli. In der letzten Stadtvertretungssitzung stand auch die Erweiterung des Gaswerkes zur Beratung, die wegen des steigenden Gasbedarfes notwendig wird. Das Angebot der Firma Nachschel auf Umbau eines Bieres in einen Kistertosen mit einem Kostenaufwand von 34.615 S wurde angenommen.

Bürgermeister Wächter berichtete über eine Besprechung wegen Errichtung einer Straßenkonkurrenz für die Verbindung von Bregenz über die Dörfer Kennelbach, Wolfurt, Schwarzach nach Dornbirn. Nach dem vorgeschlagenen Schlüssel entfiel auf Bregenz 13%. Der Antrag des Stadtrates, den Eintritt in diese Konkurrenz abzulehnen, wurde angenommen. Ein städtischer Baugrund an der Willmarstraße im Ausmaße von 1100 Quadratmeter zum Einheitspreise von 7.50 S wurde an Dr. Guido Tarabochia verkauft. Die Knaben- und die Mädchenschule erhalten je eine Abschlussklasse.

Der Ausschuss für die Errichtung eines Kriegerdenkmals ist an die Stadtgemeinde um einen Beitrag herangehtreten. Der Finanzausschuss hat einen Beitrag von 20.000 S vorgeschlagen unter der Bedingung, daß das Denkmal bis Ende 1931 errichtet wird und die Wahl des Entwurfes nur mit Zustimmung der Gemeindevertretung

erfolgen darf. Die Anträge des Ausschusses wurden angenommen, der Antrag des Hr. Mallau, der die Aufstellung des Denkmals bei der Pfarrkirche forderte und davon die Beitragsleistung abhängig machte, gegen die Stimmen der Wählergemeinschaft abgelehnt.

In den Ortsrat wurden entsendet: Von der Wählergemeinschaft Professor Sobin als Mitglied, Matias Riechl als Ersatzmann, von der Christlichsozialen Partei Gebhard Fehler und Lehrer Böhrer als Mitglieder, Rudolf Juen als Ersatzmann, von der sozialdemokratischen Partei Frau Gung und Hr. Mayer.

Unter Mißfälligem wurde ein Dringlichkeitsantrag auf Errichtung einer eigenen Tankstelle für die städtischen Omnibusse angenommen. In der Begründung wurde auf die starke Erhöhung des Benzinpreises hingewiesen. Bei Errichtung einer eigenen Tankstelle könne man durch Verkauf nichtartikellierten Benzins bei der erforderlichen Gebrauchsmenge von 100.000 Liter ungefähr 20.000 S ersparen.

Frau Wolf machte auf verschiedene Mißstände am Friedhof aufmerksam; Hr. Mallau beschwerte sich über den von den Kraftfahrzeugen verursachten lästlichen Lärm und ersuchte den Stadtrat, Abhilfe zu schaffen. Der Bürgermeister erklärte, daß diese Angelegenheit den Stadtrat bereits beschäftige.

Vorarlberger Landesfängertag in Feldkirch.

Feldkirch, 7. Juli. Bei herrlichem Wetter wurde am Sonntag der Landesfängertag in Feldkirch abgehalten. Die Stadt prangte im Flaggenschmuck, als die aus allen Teilen Vorarlbergs angekommenen Sänger unter Vorantritt der Harmoniemusik ihren Einzug hielten. Am Vormittag fanden in der Sängerküche die Einzelvorträge der im Vorarlberger Sängerbund zusammengeschlossenen Vereine statt. 88 Vereine beteiligten sich an diesem Sängertage, der durchaus anerkanntswerte Leistungen zeigte.

Der Fängertag erreichte seinen Höhepunkt mit dem nachmittäglichen Festkonzert. Unter der Leitung des Bundeschormeisters Franz Ritter und in Begleitung der Harmoniemusik (Dirigent Robert Frieß) wurde das Konzert mit dem Huldigungsmarsch aus Sigurd Jorsalfar von Grieg eröffnet, an den sich der von 500 bis 600 Sängern gesungene Gesamtchor reihte. Aus dem Vortrag der Chorgefänge waren die Disziplin und die eifrige Schulung durch Bundeschormeister Ritter zu ersehen. Starker Beifall belohnte die Darbietungen der Sängerschar, nicht minder aber auch die Vorträge der Harmoniemusik. Mit dem Spiel des Musikstückes „Das Mädchen des Fremden“ durch die Stadtmusik, war das Bundeskonzert zu Ende.

Gemächlichkeit und frohe Stimmung herrschte dann bei dem sich anschließenden Sängerkonzert, zu dessen Beginn der Vorstand der Feldkircher Liedertafel, Herr Konzett, herzliche Worte der Begrüßung fand. Mit stürmischer Begeisterung aufgenommen wurde sein Vorschlag, in einem Telegramm an die Stadt Mainz der deutschen Sangesbrüder anlässlich der Befreiung des Rheinlandes in Treue zu gedenken. Weitere Begrüßungsworte sprachen noch der Obmann des Vorarlberger Sängerbundes, Herr Alge, und Bürgermeister Gohm aus Feldkirch. Der schöne Verlauf des Sängertages ist nicht zuletzt der sorgfamen Durchführung zu danken, die in den Händen der Feldkircher Liedertafel lag.

Theater+Musik+Kunst

— Egl-Bühne — Stadttheater. Dienstag abends 8 Uhr gelangt die Neuheit „In der goldenen Hochzeitnacht“, eine Traum-Fest in einem Vorspiel, zwei Akten und einem Nachspiel von Julius Bohl, zum erstenmal zur Aufführung. Regie Oberregisseur Eouano Röck. Mittwoch wird anlässlich des 50. Geburtstages Rudolf Briz dessen Komödie „Himmelskinder“ mit Frau Anna Egl in der Titelrolle gegeben. Donnerstag findet eine Wiederholung

Kabarett Odeon-Kasino
„Satans Maske“
Richard Eybner
Kabarett- und Tanzprogramm
Dancing Bar.

der erfolgreichen Neuheit „Der lachende Dritte“ von Hans Kadezter statt. Der Kartenvorverkauf befindet sich an der Tageskasse des Stadttheaters von 10 bis halb 1 und 4 bis 6 Uhr. Nach Schluß der Vorstellungen verkehrt ein Zug der Lokalbahn ab Theresienstraße 22 1/2 Uhr nach Hall, Fernzüge ins Ober- und Unterinntal und gegen Brenner.

Jungen+Sport+Spiel

Internationale Bodensee-Durchquerung. Im Vorjahre führte der Schwimmklub Romanshorn zum erstenmal eine internationale Bodensee-Durchquerung auf der 12 Kilometer langen Strecke Friedrichshafen—Romanshorn durch. Der gute Verlauf veranlaßt den Schwimmklub, diesen Wettbewerb heuer zu wiederholen, und zwar findet er am Sonntag den 3. August in Verbindung mit einem Schwimmfest in Romanshorn statt. Die Ausschreibungen versendet der Schwimmklub Romanshorn.

Schöne Erfolge des Bregenzer Schwimmklubs in Arbon. Wie aus Bregenz mitgeteilt wird, hat der Schwimmklub Bregenz am Sonntag beim internationalen Schwimmfest in Arbon sehr

schöne Erfolge erzielt. In den Reihen der Mannschaftskämpfer erhielt er den zweiten Preis in der 450 Meter-Lagenstaffel, den ersten in der 450 Meter-Bruststaffel, den ersten in der beliebigen Staffel 5 mal 50 Meter und den ersten in der Damen-Lagenstaffel. Walter Jntemann wurde im Freistil Erster, Heinz Reilner im Brustschwimmen Erster und Dritter, Schramm Zweiter im Brustschwimmen für Senioren, Fräulein Irene Fehler im Freistil Erste, Fräulein Greuting in der Unterstufe Freistil Erste und Fräulein Fritzi Zellinek im 50 Meter-Brustschwimmen Erste.

Alpine Nachrichten

Neue Schutzhütte im Ortlergebiet. Auf Initiative der Sektion Bergamo des italienischen Alpenvereines und des Automobilklubs wurde auf dem Berg Livrio (3117 Meter), der zur Ortlergruppe gehört, eine große Schutzhütte eröffnet, die über 100 Touristen beherbergen kann.

Alpines aus Vorarlberg. Die Sektion Schwaben plant die Einrichtung elektrischen Lichtes in der Jantalhütte. — Für einen Erweiterungsbau der Schwarzwasserhütte werden Pläne ausgearbeitet. — Am 2. und 3. August findet die Einweihung des Erweiterungsbau der Strahburger Hütte der Sektion Mannheim statt. — Die Freiburger Hütte am Formarinsee ist am 23., 24. und 25. Juli für die Gäste von der Hauptversammlung in Freiburg reserviert.

Aus aller Welt

Waldbrände.

U. Braunsberg, 7. Juli. Der große Bergbrand am Heuberg hat am Sonntag größere Ausdehnung erfahren. Bei den Vörsarbeiten wurde ein auffehender Regen gemacht, der den früher schon bestehenden Verdacht eines Sabotageaktes verstärkte. Als man ein an der „Eingefallenen Wand“ entstandenes Feuer löschte, fand man dort eine zerprungene Petroleumflasche. Auch an anderen Stellen wurden Petroleumflaschen gefunden.

Bad Reichenhall, 8. Juli. (Priv.) Aus bisher unbekannter Ursache entstand hinter dem Seemotorenholungsheim in Kirchberg ein großer Waldbrand, dem 15.000 Quadratmeter Wald zum Opfer fielen. Bei den Vörsarbeiten erlitten zwei Feuerwehrleute Verletzungen.

W. Graz, 7. Juli. Aus Wildalpen wird gemeldet: Gestern entstand im Hochquellengebiet der Wiener Wasserversorgung im Gebiete der Gemeinde Wildalpen ein Waldbrand. Es wurden drei Hektar Wald zerstört. Die Vörsarbeiten bekämpfte den Brand und verhinderte, begünstigt durch ein um 1/2 Uhr abends einsetzendes Gewitter, ein Uebergreifen des Brandes auf die ausgedehnte Niederwaldung der Gemeinde Wien. Die Entstehungsurache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

W. Prag, 7. Juli. Seit drei Tagen wütet im Altvatergebirge in Nordmähren ein Waldbrand, dessen Lokalisierung bisher nicht gelungen ist. Bisher sind 15 Hektar Wald niedergebrannt. Der Schaden beträgt vorläufig drei Millionen Kronen.

Schlägerei zwischen Polizei und Homosexuellen.

W. Berlin, 7. Juli. In einem Lokal am Zentlinder-See kam es von Samstag auf Sonntag zu schweren Schlägereien zwischen einer Schupoabteilung, die dorthin eine Dampferfahrt unternommen hatte, und einem ebenfalls in dem Lokal befindlichen Verein, dessen männliche Mitglieder zum Teil in Frauenkleidern erschienen waren und zu dem auch homosexuelle Kreise gehören. Nach dem Bericht des Leiters des Polizeiausschlages haben sich die Mitglieder des Vereins herausfordernd und beleidigend benommen. Der Vetter des Auschlages ließ das Fest abbrechen. Die Polizeibeamten bestiegen dann wieder den Dampfer und fuhrten ab. Als jedoch drei Beamte, die zurückgeblieben waren, von den Mitgliedern des Vereines angegriffen und niedergeschlagen wurden, kehrte der Dampfer um und die Beamten eilten an Land, um ihren Kameraden zu helfen. Nunmehr entwickelte sich eine heftige Schlägerei. Der Polizeikommandant wurde mit Stuhlbeinen und Bierseideln beworfen, so daß er blutige Verletzungen im Gesicht erlitt.

Kämpfe zwischen Polizei und Kommunisten in Bremen.

W. Bremen, 7. Juli. Im Laufe des gestrigen Tages kam es in Bremen wiederholt zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei. Die Kommunisten bewarfen die Polizeibeamten mit Steinen, Flaschen, faulen Eiern und mit Stinkbomben. Es mußte berittene Polizei zur Wiederherstellung der Ordnung beigezogen werden.

Der angebliche Düsseldorf-Massenmörder.

W. Berlin, 7. Juli. Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, soll sich die Vernehmung des Düsseldorf-Massenmörders schwieriger gestalten, als die Polizei zunächst annahm. Bei den Verhören, über die einzelnen Taten, über die Märten ein Geständnis abgelegt hat, eine nähere Aufklärung zu erlangen, verwickelte sich Märten in große Widersprüche. Märten soll jetzt einer Beobachtung seines Geisteszustandes unterworfen werden. Die Sachlage ist derzeit so verworren, daß mit einer Eröffnung des Hauptverfahrens für die nächsten Monate nicht gerechnet werden kann, da noch nicht einmal die Voruntersuchung abgeschlossen ist.

53 Todesopfer in Südbad.

U. Südbad, 7. Juli. Wie das Südbader Gesundheitsamt am Montag mitteilt, hat sich die Zahl der Todesopfer unter den mit dem Calmette-Präparat geimpften Säuglingen von Samstag bis Montag um drei weitere Fälle auf 53 erhöht. Krank sind noch 66 Säuglinge.



Der Oberbefehlshaber des russischen Militärflugwesens abgestürzt.

Fl. Kowno, 7. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, stürzte am Sonntag der Oberbefehlshaber des sowjetischen Militärflugwesens, Stojkarew, in Turkestan mit seinem Flugzeug ab und wurde getötet. Weiter stürzte der Oberbefehlshaber des Fliegerkorps, Sabichin, in der Nähe von Minsk ab. Flugzeug und Piloter verbrannten.

Hochsaison auf den Bundesbahnen. Der Ausreiseverkehr in die Sommerfrischen hat anlässlich des Schulschlusses am Samstag, den 5. d. M., und Sonntag, den 6. d. M., seinen Höhepunkt erreicht. Am stärksten besucht waren auf der Westbahn die direkten Züge nach Salzburg, Tirol und Bessarabien und in das Gastinertal. Im ganzen wurden am 5. d. M. 93.500 und am 6. d. M. 101.600 Personen abgefördert.

Schlechter Fortgang in den Wiener Schulen. In Wien wird allgemein darüber geklagt, daß die Kinder heutzutage in den Schulen nichts mehr lernen und daß ihnen vor allem das elementare Grundwissen fehlt. Die Klagen sind nicht unberechtigt. Es hat sich eben gezeigt, daß das so hochgepriesene neue „System“ des sozialdemokratischen Abgeordneten Glöckl, mit dem er die Schulen von Grund auf revolutionierte, schlecht ist und vor allem Schuld daran trägt, daß die Wiener Kinder viel weniger lernen als früher. Es sind aber obendrein auch noch Stimmen laut geworden, die für die Abschaffung der Prüfungen, der Matura und der Zeugnisse plädieren. Man kann sich vorstellen, was die Kinder lernen werden, wenn auch der letzte Zwang beseitigt ist. Man sollte die Schulen nur schön so lassen, wie sie früher waren und weniger bestrebt sein, bereits schon die Kleinsten mit Politik zu beschäftigen, wie es die Sozialdemokraten tun.

Subvention der Gemeinde Wien. Bier, 7. Juli. Der Wiener Magistrat hat dem Finanzausschuß des Gemeinderates einen Antrag auf Bewilligung von Subventionen an Vereine und Institutionen in der Höhe von insgesamt 730.000 S für das Jahr 1930 vorgelegt. Für Vereine, die der Kunst dienen, sind Subventionen in der Höhe von 112.000 S vorgesehen, davon 40.000 S für das Wiener Symphonieorchester, 10.000 S für das Wiener Tonkünstlerorchester und derselbe Betrag für die Wiener Sezession. Für Institutionen wissenschaftlichen Charakters sind rund 17.000 S vorgesehen. Das Bildungswesen soll mit 170.000 S gefördert werden. Davon erhält die Volkshochschule „Wiener Volksheim“ 30.000 S, der Wiener Volksbildungsverein 20.000 S, die Wiener Urania 15.000 S. Zur Unterstützung von Vereinen zur Bekämpfung des Alkohols will der Magistrat 28.500 S aufwenden. Von Einrichtungen humanitären Charakters soll die Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft 7500 S, der Reichsbund der katholisch-deutschen Jugend Österreichs 10.000 S, der deutschösterreichische Bühnenverein 25.000 S, der österreichische Musikerverband 20.000 S erhalten. Außerdem soll die Wiener internationale Messe 180.000 S, der österreichisch-deutsche Volksbund und der Touristenverein „Die Naturfreunde“ je 12.000 S erhalten.

Primiz eines Obersten. Der ehemalige Oberst der österreichisch-ungarischen Armee, Hugo Richter, wird, wie die Blätter melden, Sonntag, den 20. d. M. in der Pfarrkirche von Favoriten seine Primiz halten. Er steht im 70. Lebensjahre.

Die Spielbank in Baduz. Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein legt Wert darauf, gegenüber den in der in- und ausländischen Presse erschienenen Meldungen zu erklären, daß alle Gerüchte über die Errichtung einer internationalen Spielbank im Fürstentum Liechtenstein erfunden und falsch sind. Die Regierung hat lediglich die Konzession zum Betrieb eines Casinos und eines Kurskaas erteilt. Für letzteren gelten genau die Bestimmungen wie sie für die schweizerischen Kurorte festgelegt sind.

Liebesstragödie. Augsburg, 7. Juli. Der von der Polizeidirektion Stuttgart wegen Betrugsversuches gesuchte ledige Reisende Richard Wolf aus Stuttgart sollte am Freitag morgens in Augsburg-Dechhausen festgenommen werden. Als Wolf dies bemerkte, verschlang er sich in

seinem Zimmer, und kurz darauf hörten die Außenstehenden zwei Schüsse krachen. Die Beamten sprengten sofort die Türe und fanden Wolf mit einem Schuß in der Schläfe schwer verletzt vor. Seine Geliebte, die 17 Jahre alte Handelsschülerin Hildegard Seidenbusch aus Stuttgart, hatte er durch einen Kopfschuß getötet. Das Liebespaar hatte sich in Augsburg bei Verwandten des Mädchens aufgehalten. Es war vor vierzehn Tagen aus Stuttgart geflohen. Die Tötung des Mädchens scheint mit dessen Einverständnis erfolgt zu sein. Wolf wurde in schwer verletztem Zustande in das Hauptkrankenhaus gebracht, wo er nach wenigen Stunden starb.

Die landwirtschaftliche Hochschule in Weihenstephan wird aufgelöst. München, 7. Juli. Die bisherige organische Vereinigung der Hochschule für Landwirtschaft und Brauerei in Weihenstephan und der Technischen Hochschule München wird durch Bekanntmachung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus in eine, auch vom Landtag gewünschte völlige Verbindung der beiden Hochschulen durch Einverleibung der bisherigen Hochschule Weihenstephan in die Technische Hochschule München umgewandelt, die vom Beginn des Wintersemesters 1930/31 an sich auswirken soll. Die Hochschule in Weihenstephan wird hiernach als selbständige Hochschuleinrichtung aufgelöst.

Ein Napoleon-Denkmal auf dem Schlachtfeld von Austerlitz. Prag, 7. Juli. Auf dem Schlachtfeld von Austerlitz wurde ein von der Tschechoslowakei errichtetes Denkmal für Napoleon enthüllt. Der Feier wohnte als Vertreter Frankreichs der frühere Chef der französischen Militärmission in der Tschechoslowakei, General Mittelhauser, bei. Er hob in seiner Rede die Freundschaft zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei hervor.

Liebesdrama einer vierzehnjährigen. Wie aus Raposvar gemeldet wird, hat dort der 19jährige Soldat Josef Matzke ein vierzehnjähriges Schulmädchen erschossen und dann Selbstmord verübt. In zurückgelassenen Briefen heißt es, daß die beiden freiwillig in den Tod gehen, weil die Eltern dem Mädchen die Fortsetzung der Beziehungen verboten hatten.

Sturm auf die Straßbahn in Athen. Eine Erhöhung der Straßbahnstrafe hat in Athen zu einem Aufruhr geführt. Schon tagsüber machte sich eine starke Erregung im Publikum bemerkbar und nachts kam es dann zu Gewalttaten, als die Fahrgäste aufgefordert wurden, das Fahrgeld vor der Abfahrt zu bezahlen. Die Wut der Menge wandte sich zunächst gegen die Schaffner. Daraufhin verließ das Personal die Wagen und ließ sie einfach stehen. Mit Steinwürfen und durch Stoßschläge wurde nun von den Fahrgästen, die bald auch von Kaffeebauden und Passanten unterstützt wurden, die Straßbahnwagen zertrümmert. Ein wahres Schlachtfeld entstand. Mehrere Personen wurden verletzt und acht Straßbahnwagen sind völlig zerstört worden. Die Bewohner der Vorstädte drohen mit einer Fortsetzung des Kampfes und der Vernichtung der gesamten Straßbahn.

Eine fahrende Festung. London, 8. Juli. Ein Tank, der sich mit einer Geschwindigkeit von 16,5 Stundenkilometer im Meer, 24,75 Stundenkilometer auf schlechtem Gelände und 115 Stundenkilometer auf gutem Gelände fortbewegen kann, wird gegenwärtig von der amerikanischen Regierung gebaut. Die fahrende Festung soll gegen Bomben- und Gasangriffe sicher sein und zwölf Tonnen Ladung befördern können. Die Baukosten betragen 152.000 Mark.

Conan Doyle †.

London, 7. Juli. (Priv.) Der berühmte englische Kriminalromancier Conan Doyle, der Schöpfer der Figur „Sherlock Holmes“, ist heute mittags in London gestorben.

Arthur Conan Doyle, dessen Romane „Der Hund von Baskerville“, „Die tanzenden Menschen“, „Der Hund der Rothhaaren“, „Das gelupfte Band“ weltberühmt sind,



wurde am 2. Mai 1859 in Edinburg geboren. Er studierte in seiner Vaterstadt Medizin und lernte dort auch das Vorbild seines Sherlock Holmes kennen, nämlich Professor Bell. Professor Bell zeichnete sich durch eine bewunderungswürdige Kunst des Beobachtens und durch eine ungläubliche Fähigkeit zu logischen Schlüssen aus. Das brachte Conan Doyle auf den Gedanken, die Forderungen dieses Arztes auf das Verbrechen und seine Bekämpfung anzuwenden.

Nach Beendigung seiner Studien wurde Conan Doyle, der übrigens kurze Zeit Schüler eines Knabeninstitutes in Tirol war, Schiffsarzt auf einem Westindien-Dampfer und sammelte auf seinen Reisen viele Eindrücke, die er später schriftstellerisch verwendet hat. Schon während seiner Studienjahre hat Conan Doyle zahlreiche Romane und Erzählungen veröffentlicht, ohne sich durchsetzen zu können. Seinen ersten entscheidenden Erfolg erlangte Conan Doyle im Jahre 1887, als er den Meisterdetektiv Sherlock Holmes zur Hauptfigur eines Romanes gemacht hatte. Seine Detektivgeschichten haben Conan Doyle ein stattliches Vermögen eingebracht. Nach seinen eigenen Angaben betragen seine Einnahmen durchschnittlich tausend Pfund, das sind 35.000 S für eine Sherlock-Holmes-Geschichte. Als Conan Doyle im 23. Band seiner Sherlock-Holmes-Erzählungen den Helden sterben ließ, erhielt er eine ganze Anzahl von Drohbriefen, in denen er aufgefordert wurde, die Serie der Sherlock-Holmes-Bücher fortzusetzen.

Obwohl nur die Sherlock-Holmes-Bücher Conan Doyle weltberühmt gemacht haben, hat er noch eine ganze Reihe von Werken meist historischen oder politischen Inhaltes geschrieben. Am Burenkrieg hat Conan Doyle als Militärarzt teilgenommen. Nach dem Kriege ist in 100.000 Exemplaren die Geschichte des Feldzuges aus seiner Feder erschienen. Conan Doyle, der sich selbst in der Person des Arztes Watson, dem Arzt und Freund des Meisterdetektivs, verewigt hat, wurde im Jahre 1902 in den Ritterstand erhoben. Seine Menschenliebe hat er wiederholt dadurch bewährt, daß er für schuldlos Verurteilte eintrat. Seinen Bemühungen vor allem war es zu danken, daß der wegen Mordes zu lebenslänglichem Kerker verurteilte Slater vor einigen Jahren freigelassen wurde und eine hohe Entschädigungssumme vom englischen Staate erhielt.

Volkswirtschaft

Abänderung des österreichisch-italienischen Handelsvertrages.

W. Wien, 7. Juli. Sektionschef Dr. Schüller ist nach Rom gefahren, um dort im Anschluß an Besprechungen des Bundeskanzlers Dr. Schober in Rom, bezw. an die Vereinbarungen auf der Haager Konferenz Verhandlungen über die Abänderung einiger Positionen des österreichisch-italienischen Handelsvertrages zu führen. Auch verschiedene andere Fragen, wie Clearing und Schiedsgerichtsbarkeit, Versicherungen und dergleichen sollen geregelt werden.

(Nachdruck verboten)

„Er?“

Roman von Maurice Renard.

Deutsche Uebersetzung von Hans Blum.

„Aber warum haben Sie nichts gesagt und das ganze Schloß in Entsetzen gelassen?“

„Das wäre noch schöner gewesen. Man hätte ja seine kleinen Steildiebstahls beichten müssen. Zu Zeiten der Frau Laval wäre das weiter nicht so arg gewesen. Sie war so herzensgut, aber die Frau Gräfin Prase, die duldete keine Geschichten. Sie hätte mich sofort davon gejagt!“

„Ich kann Ihnen nicht beipflichten“, bemerkte der Fremde.

„Weil Ihre Person nicht in Frage kommt“, erwiderte die Gemüsehändlerin bissig.

„Nun noch eine, eine letzte Frage! Haben Sie irgendeine Idee oder einen Verdacht, wer der Betreffende gewesen ist, der die Viper eingrub?“

„Keine blasse Ahnung, Herr“, erklärte Lesebre. „Oft sprechen wir darüber, meine Frau und ich, aber wir sprechen vor einem Rätsel. Zuerst dachte ich mir, daß vielleicht einer vom Schloßpersonal oder von der Herrschaft die Viper erschlagen haben könnte, jemand, dem die Schlange über den Weg lief, als sie das Schlafzimmer Frau Laval's verließ. Als ich aber dann sah, daß kein Mensch darüber redete und alle ohne Ausnahme jeden Winkel nach der Viper durchstöberten, wurde ich darin irre.“

„An ein Verbrechen dachten Sie wohl nicht?“

„Nein, Herr, an ein Verbrechen keine Sekunde, eher an eine begangene Unachtsamkeit, die mit dem Hinscheiden der Frau Laval katastrophal geendigt hat.“

„Es fiel Ihnen nicht ein, daß am Ende irgendein Verbrecher, der die Kunst des Schlangenbeschwörens be-

herrschte, sich der Viper bediente, um Frau Guy Laval aus dem Wege zu räumen?“

„So ein schrecklicher Gedanke wäre uns nie gekommen!“ rief das Ehepaar wie aus einem Munde aus.

„Wäre es möglich?“

„Wenn wir derartiges vorausgesetzt hätten, wären wir selbstredend mit allem herausgerückt, was wir wußten,“ erwiderte Lesebre.

„Warum hätte sich aber dann der Mann, den Sie nachts im Park beobachteten, in ein derart verdächtiges Still-schweigen?“

„Das will nichts sagen. Angenommen, der Betreffende sei jemand vom Schloße gewesen — wir anderen waren doch auch vom Schloße, Marie und ich, und völlig unschuldig, und redeten doch auch keine Silbe. Durften wir überhaupt etwas sagen? Man hätte sich da schön in die Brenneffeln gesetzt.“

„Gerade das wollte ich von Ihnen hören. Genau aus demselben Grund schwieg der Unbekannte des Parkes, um sich nicht darüber äußern zu müssen, wieso er ausgerechnet in der Nacht der Viper im Park begegnete, der schwarz-weiß geringelten Giftnatter, der es gelang, aus dem verschlossenen Zimmer Frau Laval's wieder herauszukommen. Da, wie gesagt, die Türen des Schlafzimmers erst am Morgen geöffnet wurden, muß die Viper ihren Rückzug durch den herzförmigen Ausschnitt der eisernen Fensterläden bewerkstelligt haben. Wen haben sie also in Verdacht?“

„Niemand vom Schloße“, erklärte Lesebre in bestimmtem Ton.

„Warum nicht?“

„Nun, das ist doch klar wie dicke Tinte! Denken Sie doch selber altäuglich darüber nach. Außer den ihrer Herrin treuen ergebene Diensten, die ich samt und sonders für ruhige, brave Menschen halte, waren die einzigen Männer im Schloße Herr Guy Laval und der junge Graf Lionel von Prase, der Neffe der Frau Laval.“

„Ich sehe keinen Grund ein, weshalb diese Nacht in Betracht kommen könnten“, meinte der Fremde. „Sowohl der eine wie der andere begaben sich vielleicht auf myste-

riöse Abenteuer während der Nacht. Herrn Laval ängstigte vielleicht der Zustand seiner Gattin nicht, aber der Graf Graf forderte sich am Ende um seine liebe Barte und wollte durch den Laden auf ihre Atemzüge lauschen. Das ist nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen, wenn auch nicht wahrscheinlich, denn weder die Gräfin Prase noch deren Nichte Fräulein Wilberie vernahmen nachts auch nur das mindeste Geräusch. Eins müßte vor allem festgestellt werden, ob nämlich die betreffende Person, die im Park die Schlange einscharrte, wirklich ein Mann gewesen ist.“

„Darauf könnte ich schwören!“ versetzte Lesebre. „Obwohl wir ihn nur hörten und nicht sahen.“

„Nebrigens kämen nur zwei weibliche Wesen hier in Betracht“, fuhr der Detektiv fort: „die Gräfin und ihre Nichte.“

„O, das müssen Sie sich ganz aus dem Kopf schlagen!“ rief Frau Marie.

„Das werde ich nicht tun, schon aus Prinzip nicht. Im Gegenteil, ich würde diese Frage sehr in Erwägung ziehen, wüßte ich nicht, daß beide die ganze Nacht hindurch sich in dem Ankleidekabinett befanden, das an das Schlafzimmer der Frau Laval angrenzte. Ueber diesen Punkt habe ich eine einwandfreie Zeugenaussage. Aber vorhin schien es mir, daß Sie auch noch einen anderen Grund dafür hatten, daß es niemand vom Schloße war. Der wäre?“

Lesebre schaute seine Frau an, die erröthend den Kopf senkte.

„Bitte, reden Sie, liebe Frau!“

„Nun, ich war doch die Vertraute der Gnädigen, und die Gnädige besah einen Schützling... einen jungen Mann, für den sie sich im geheimen interessierte... und der ihr unter meiner Adresse schrieb. Es war lediglich ein gutes Werk, das sie tat, nichts anderes, das kann ich versichern, Herr. Die Gnädige beteuerte dies mir gegenüber immer wieder, sonst hätte ich mich nicht dazu hergegeben. Es handelte sich um einen sehr jungen Mann, der Gefahr lief, auf Abwege zu geraten, und den meine Herrin retten wollte.“



Die neuen Zölle.

Wien, 7. Juli. Der Unterausschuss des Zolltarifkommissiones hat heute die Beratung der vierten Zolltarifnovelle fort. Position 39 (Gemüse und Kartoffel) wurde mit 3 Goldkronen festgesetzt. Ein Antrag Dr. Bauer, Kartoffel frei zu lassen sowie ein Antrag Buchinger, den Zoll auf Kartoffel auf 6 Goldkronen zu erhöhen, wurden abgelehnt. Position 39 (alle übrigen Gemüse) wurde mit 10 Goldkronen festgesetzt. Ein Antrag Freundlich auf Befreiung des bisherigen Sahes von 2 Goldkronen und ein Antrag Thaler (20 Goldkronen) wurden abgelehnt. Ein Antrag Buchinger, den Hopfenzoll von 50 auf 100 Goldkronen zu erhöhen, wurde zurückgestellt. Bei Position 55 (Schweine) wurde die Erhöhung der Gewichtsgrenzen für Fleischschweine von 110 auf 150 Kilogramm angenommen. Ein Antrag Viktor Manhalter, den Fleischschweinezoll von 27 auf 45 Goldkronen zu erhöhen, wurde abgelehnt. Diese Position wurde gemäß der Regierungsvorlage angenommen. (Schweine im Gewicht über 40 bis 150 Kilogramm 27 Goldkronen, über 150 Kilogramm 10 Goldkronen.) Position 56 (Pferde zum Schlachten) wurde zurückgestellt, ebenso Position 63 (Milch und Rahm). Bei Position 64 (Ei-Produkte) wurde ein Antrag Viktor, den Zollsatz mit 60 Goldkronen zu bestimmen, abgelehnt, ebenso ein Antrag Freundlich, den Zollsatz mit 8 Goldkronen zu belassen, und die Position mit 30 Goldkronen (bisher allgemein 8, vertragsmäßig 3) festgesetzt. Bei Position 65 (Honig, auch Kunsthonig) wurde ein Antrag Viktor-Thaler auf Erhöhung des Zollsatzes auf 80 Goldkronen abgelehnt. Der Regierungsvorschlag auf Erhöhung dieses Zollsatzes auf 80 Goldkronen (bisher 35 Goldkronen) wurde angenommen.

179.472 Arbeitslose in Oesterreich.

Wien, 7. Juli. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Oesterreich ist in der zweiten Junihälfte um rund 6800 auf 149.972 zurückgegangen. Daran partizipieren u. a. Innsbruck mit 2444 und Bregenz mit 1875. Siezu kommen noch etwa 29.50 nicht unterstützte Arbeitslose, die zur Arbeitsvermittlung vorgemerkt sind.

Berliner Devisen-Kurze.

Berlin, 7. Juli. Wien 59.18; Prag 12.48; Budapest 73.31; Holland 168.48; Oslo 112.18; Kopenhagen 112.24; Stockholm 112.55; London 20.378; Newyork 4.189; Italien 21.94; Paris 16.466; Schweiz 81.31; Belgrad 7.423.

(Insolvenzen in Borsatzberg.) Ueber das Vermögen des Eugen Schwaigler, Schuhmachermeister und Schuhhandlung in Dornbirn, wurde das Ausgleichsverfahren eröffnet. Ausgleichsverwalter ist Alfred Risch, Buchhalter in Dornbirn. Tagung am 14. August, Anmeldungsfrist bis 9. August.

(Jahreshauptversammlung der Handelsgenossenschaft Schwaz.) Es wird uns berichtet: Am 4. Juli hielt die Genossenschaft ihre Generalversammlung ab. Dem Tätigkeitsbericht war u. a. zu entnehmen: Die Mitgliedsbewegung war sehr gering, woraus mit Befriedigung das Fehlen der seinerzeitigen Konjunkturgeschäfte festgestellt werden kann. Das Ergebnis der Lehrlingsprüfungen war in letzter Zeit bedeutend besser, welcher Umstand auf das verbesserte Lehrprogramm der eigenen Fachschule zurückzuführen ist. Anzeigen wegen unbefugter Gewerbeausübung mußten in größerer Anzahl erstattet werden; in vielen Fällen wurde jedoch der angestrebte Erfolg infolge der zu geringen Bestrafung der Übertreter nicht erreicht. Einen schweren Kampf hatte die Genossenschaft mit der Postdirektion in Innsbruck um Feststellung der Verbindung Schwaz-Innsbruck auszutragen. Die Sprechgebühr für die Strecke Schwaz-Innsbruck wurde ganz unerwartet ab 1. März 1929 von 90 g auf 1.38 S erhöht. Für die Rechtmäßigkeit der Erhöhung mußte die neue Zonen-einreihung herhalten. Erst nach wiederholten Interventionen kam die Genossenschaft zu ihrem Rechte und ab 1. Oktober wurde die Herabsetzung der Sprechgebühr auf 90 g verfügt. Zur Erleichterung der sachlichen Ausbildung der Jugend an der Handelsschule und an der gewerblichen Fortbildungsschule wurden diesen Schulen Lehrmittel und kaufmännische Fachliteratur zur Verfügung gestellt. Die von der Kanzlei geführte Inhabsstelle war in sehr starkem Maße mit der Herbeibringung von geschäftlichen Außenständen beschäftigt. Es wurden 1130 Mahnungen und 296 Klagen behandelt. Die Herausgabe der allseits geforderten „Schwarzen Liste“ steht in der Verfolgungsmöglichkeit des Herausgebers auf Schwierigkeiten. Die Einhebung der Jahresumlagen pro 1930 in der Höhe des Vorjahres wurde stimmen-einhellig beschlossen und die Einschätzung der Mitglieder dem Ausschusse übertragen. An Subventionen wurde ein Betrag von 260 S zur Unterstützung von stellenlosen Handlungsgehilfen bewilligt. Zur Erzielung eines besseren Besuches der

Hauptversammlungen wurde die Vorstehung ermächtigt, eine Ordnungstrafe für das nichtentschuldigete Fernbleiben anzuwenden.

(Die Insolvenzen in Oesterreich.) Im ersten Halbjahr 1930 wurden in Oesterreich, wie den Mitteilungen des Kreditorenvereines von 1870\* zu entnehmen ist, 1328 Ausgleiche eröffnet. Damit steigt die seit 1927 bis zum Vorjahre absteigende Kurve wieder an (erstes Semester 1927: 1478, 1928: 1165, 1929: 1048 Fälle). In vier Wochen des Juni wurden 233 gerichtliche Ausgleiche und 41 Konkurse, von denen 25 aus Ausgleichsverfahren hervorgingen, eröffnet. Die Wochendurchschnitte (55.75 Ausgleiche und 10.25 Konkurse) sind gegenüber dem Mai zurückgegangen (62.5, beziehungsweise 16.75), jedoch gegenüber dem Juni 1929 angestiegen (40, beziehungsweise 9.75). Nach Berufsgruppen geordnet, entfällt von den Insolvenzfällen des Juni weitans die größte Zahl der Ausgleiche und Konkurse auf Handelsunternehmungen, nämlich 120 Ausgleiche und 19 Konkurse, dann folgen Handwerker mit 49 (9), Industrieunternehmungen 12 (2), Landwirte 11 (—), Private 10 (7), Diverse 9 (1), Bau- und Gewerbetreibenden ist die Textil- und Bekleidungsbranche, die Leder- und die Holzbranche sowie die Lebensmittelbranche besonders stark vertreten; so werden gezählt: 22 Wäsche-, Mode- und Strickwarenhändler, 14 Textilhändler, 8 Konfektionshändler, 20 Lebensmittelhändler, 7 Gastwirte, 26 Gemischtwarenhändler.

(Kontostatistik.) Nach dem „Wiener Börsen-Kurier“ wurden am 5. Juli taxiert: Anglo-Danubian Lloyd 300.—; Anglo-Elementar Berg. 500.—; Affricazione Generali 1420.—; Reunione Adriatica 500.—; Wiener Baukreditbank 2.—; Lokalbahn Fehring-Fürstfeld Prior. 80.—; Karbahn 85.—; Lokalbahn Innsbruck-Hall 275.—; Schmittenhöhebahn A.-G. 60.—; Oest. Bauunternehmungen A.-G. —50; Kalkgewerkschaft Ernsbrunn 420.—; Steirische Baugesellschaft 6.—; Spalato Portland Zement 70.—; Vaterländische Bau A.-G. —60; Borsatzberger Zementwerke „Lorins“ A.-G. 75.—; Bürgerliches Brauhaus Innsbruck 400.—; Vereinigte Brauereien Dreeher, Mautner, Reichl 90.—; Sternbräu A.-G. Salzburg 85.—; Vereinigte Kärntner Brauereien A.-G. 16.—; Zipfer Brauerei 85.—; Brünn-Königsfelder Maschinenfabrik 33.—; Florenz Waagen- und Gewichtfabrik A.-G. 2.—; Alpenländische Karosseriefabrik 150; „Körting“ öst. Maschinenbau A.-G. 750; Puchwerke A.-G. 30.—; Adler Lederwerke 19.—; Oesterreichischer Elektrobau 6.—; Kärntner Wasserkraft 7.—; Salzburger Elektr. Wirtshaft 150; Steiermärkische Elektr. A.-G. 240.—; Tiroler Wasserkraft 9.—; Borsatzberger Landes-Electr. A.-G. 250.—; Oest. Jarnald 100.—; Oesterreichisches Porzellan 4.—; Weiberger Bergwerks-Union 1800.—; Abadie 6.—; Eisenhüttenprior. Akt. 1.—; Oest. Glanzstoff Prior. Akt. 80.—; Oest. Glanzstoff Stamm-Akt. 56.—; Schallerbachbad —40; Alpenländische Hotelges. Mittella A.-G. 10.—; Milka Handels- und Industrie A.-G. 350; „Herlanga“ A.-G. für photographische Industrie 15.—; „Sofa“ Warenhaus A.-G. 10.—; „Bauha“ Großhandlungsges. A.-G. 11.—; Boyen-Meraner Genussheine 15.—; Götz Genussheine 450; Volkstheater Anteilssheine 300.—; Wiener Kollhererei Anteilssheine 1500.—.

(Von der deutschen Bodenseefischerei.) Im April sind im Bodenseegebiete und im Rheingebiete insgesamt rund 21.200 Kilo Fische im Werte von etwa 38.800 Mark gefangen worden.

Landwirtschaft

Marktberichte.

(Innsbrucker Marktbericht.) Am 7. Juli wurden aufgetrieben: Von Salzburg: 5 Ochsen, Preis 1.80 bis 1.80 S; 10 Stiere, 1.20 bis 1.40 S; 30 Kühe, 1.20 bis 1.40 S; von Linz: 37 Ochsen, 1.80 bis 1.80 S; 5 Stiere, 1.20 bis 1.40 S; eine Kuh, 1.20 bis 1.40 S; von Tirol: 13 Stiere, 1.10 bis 1.20 S; eine Kuh, 1.10 bis 1.20 S pro Kilogramm Lebendgewicht.

(Der Saatenslandsbericht pro Ende Juni) zeigt bei Winterweizen 2.2, bei Sommerweizen 2.5, bei Winterroggen 2.3, bei Sommerroggen 2.5, bei Wintergerste 2.1, bei Sommergerste 2.5, bei Hafer 2.3, wobei 1 sehr gut, 2 übermittel und 3 mittel bedeutet.

(Ausgleichs fonds der Milchgenossenschaften.) Wien, 7. Juli. In der Vollversammlung des Landesverbandes der Milch- und Molkereigenossenschaften Niederösterreichs wurde der Vorschlag des Landeshauptmannstellvertreters Reiter auf Errichtung eines provisorischen Ausgleichs fonds zur Sicherung der Rationalisierung und Preisstabilisierung der Milch in der Weise angenommen, daß jede Milchgenossenschaft von der nach Wien

gelieferten Frischmilchmenge einen Groschen pro Liter Milch für diesen Ausgleichs fonds abführt. Aus dem Ausgleichs fonds werden dann jene Verluste gedeckt werden, die durch die notwendige Verarbeitung der Ueberfachmenge durch die Landesmolkereien und durch den Export der in diesen Landesmolkereien erzeugten Buttermenge entstehen.

(Rehord-Erbenernte.) Sowohl in Württemberg wie im St. Gallischen Rheintal sind Rehord-Erbenernten zu verzeichnen. Es passieren täglich bis zu 30 Waggons den Bahnhof Romanshorn. Die Transporte gehen durchwegs an schweizerische Konservationsfabriken.

(Die „Getreideschlacht“ in Italien.) Die Getreideeinfuhr nach Italien betrug in der Periode vom 1. Juli 1929 bis 30. Juni 10,778,568 Meterzentner gegen 23,748,206 Meterzentner in der Zeit vom 1. Juli 1928 bis 30. Juni 1929, ein Erfolg der bekannten „Getreideschlacht“.

Dereinsnachrichten

Heimatwehr, Reservebataillon Innsbruck, sämtliche Abstände. Dienstag abends 8 Uhr im Stadtsaal Versammlung. Alle Mitglieder der Formation haben zuverlässig zu erscheinen.

Heimatwehr, Jägerbataillon. Dienstag Versammlung im großen Stadtsaal. Beginn 8 Uhr. Erscheinen Pflicht.

Heimatwehr, MGR. 1. Dienstag Ordnungsdienst im Stadtsaal. Punkt halb 8 Uhr im Hof der Landesleitung gestellt.

Heimatwehr Innsbruck, MGR. 2. Dienstag abends 8.20 Uhr Generalappell der Heimatwehr Innsbruck im großen Stadtsaal. Erscheinen für Aktiv- und Reserveemannschaft Pflicht. Adjutierung: Uniform mit Kappe.

Frauenortsgruppe der Heimatwehr Innsbruck. Alle Mitglieder sind zu der heute stattfindenden Versammlung im großen Stadtsaal um 8.20 Uhr (Vortag Bundesführer Dr. Steidle) eingeladen.

Bund Oberland. Alle Gruppenführer Mittwoch abends 8 Uhr Hofburg, Großes Badzimmer. Ausgabe der Befehle für das Turnfest. — Samstag den 12. Juli abends 8 Uhr Kameradschaftsabend mit den auswärtigen Turner-Oberländer im Gasthof zum „Brenner“ (Guhlfhof).

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 3. Kompanie. Dienstag 8 Uhr abends Kompagnieübung in leichter Rüstung.

Männergesangsverein Wilten. Dienstag 8 Uhr sehr wichtige Probe.

Kaufmännischer Verein Innsbruck. Dienstag Vereinsabend im Vereinsheim Großgasthof zum „Brauen Bären“. Bücherausgabe.

Akademische Tiroler Heimatgruppe. Dienstag Punkt halb 9 Uhr Uebungsabend für das Bundesturnfest. Die ausständigen Mitgliedsbeiträge sind mitzubringen.

Bereinigung der Privatimmobiler Innsbruck. Dienstag Sprechabend um 8 Uhr abends beim „Sprenger“. Wichtige Aufschlüsse.

Innsbrucker Turnverein. Dienstag haben alle Vereinswettkämpfer, Wettturner, Wettsechter, Wettschwimmer und Schwimmerinnen sowie Kampfrichter wegen Ausgabe der Festkarte in der Turnhalle zu erscheinen. — Es ergeht an unsere Turnerjugend der Aufruf: Helft uns den großen Festzug am Sonntag durch eure Teilnahme verschönern. Kommt alle, Bubens und Mädels von sämtlichen Abteilungen. Kleidung: Mädchen weißes Kleid oder blaues Rock und weiße Bluse; Knaben schwarze Hose und weißes Leibchen. Treffpunkt Sonntag Punkt 1/8 Uhr früh bei der Turnhalle in der Fallmerayerstraße.

Sportverein Innsbruck. Dienstag abends halb 9 Uhr Ausschuss-sitzung beim „Brauen Bären“.

1. Innsbrucker Stemmklub. Dienstag nach dem Training Versammlung im Gasthaus „Venusbad“.

Deutschnösterreichische Turngemeinde Innsbruck 1930. Dienstag um 9 Uhr Turnrats-sitzung beim Brückenwirt.

Turnverein „Friesen“ Hötting. Dienstag übt die Vereinsmannschaft. Festkarte für das Bundesfest sind in der Festkanzlei erhältlich. Die Jüglinge haben sich heute auf dem Turnplatz zu sammeln.

J. C. Feldidena. Am Dienstag um halb 8 Uhr abends offizielle Jugendversammlung bei der „Biene“. Mittwoch 8 Uhr Ausschuss-sitzung, hernach Wochenversammlung.

Innsbrucker Schiläuservereinigung. Dienstag halb 9 Uhr Familienabend im Gasthof „Buchhof“ (Sprungschanze).

Kabarettklub „Innsbrucker Schmalben“. Dienstag bei guter Witterung fliegende Kneipe zum Gasthaus „Bründl“. St. Nikolausgasse 1.

Verband der Rennfahrer Tirols. Dienstag Monats-sitzung im Vereinsheim Gasthaus „Tiger“, Höttingerau.

Bund Deutscher Kabarettler Tirol. Dienstag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus „Jnnrain“.

„Wer war's? Wie hieß er?“ fragte rasch der Fremde. „Ich weiß nicht, habe ihn niemals zu Gesicht bekommen. Ich vermittelte nur die Briefe. Das ist alles.“

„Und was ist aus diesen Briefen geworden?“

„Die Gnädige hat sie verbrannt, und seit sie krank war, verbrannte ich sie. Und da Frau Laval nicht mehr schreiben konnte, ist vielleicht der junge Mann nach Luvercy gekommen, um sie diese Nacht zu sehen. Er mußte sich schon mehrere Tage im Dorfe aufgehalten haben, denn die Briefe trugen den Poststempel von Luvercy.“

Der Fremde runzelte die Brauen.

„All das bringt uns der Lösung des Rätsels, wie die Biper ihre Flucht bewerkstelligte, um keine Idee näher“, sagte er nach einer Weile. „Wenn jemand sich der schwarz-weiß geringelten Gfistnatter als Mordwerkzeug bediente und nachher die Spalte in der Kiste erweiterte, um eine Selbstbefreiung der Biper vorzutäuschen, wer war dieser Jemand?“

Nach einigem Zögern meinte Frau Lesebre schäblich: „Die Gnädige sprach von dem jungen Mann wie von einem wirklichen Taugenichts. Oft warnte ich sie vor ihm. Aber sie wollte nicht hören. Es sei eine heilige Mission, die sie erfüllte, sagte sie; eine Seelenrettung, ein Befreiungswerk. Man konnte mit ihr darüber nicht sprechen.“

„Frau Laval muß sehr hübsch gewesen sein, aber etwas phantastisch und kapriziös, nicht?“

„Sie war ein verwöhntes Kind, Herr, und von ungemein zärtlichem Naturell. Für einen Gatten wie den ihrigen, der nie dabei war, paßte sie nicht. Kein Wunder, wenn sie Ablenkung suchte.“

„Gefährliche Sache das!“

„Sicherlich, aber alles in Ehren, alles in Ehren, Herr. Sie war die tugendhafteste und ehrenhafteste Frau, die es gab, dafür kann ich einstehen.“

Lesebre wackelte ein wenig maliziös lächelnd mit dem Kopf, was aber der Fremde nicht bemerkte, denn er war plötzlich mit sich selbst derartig geistig beschäftigt, daß er

überhaupt die Gegenwart des Ehepaares völlig vergessen zu haben schien.

Frau Marie tippte ihm auf den Arm.

„Noch etwas möchte ich Ihnen sagen“, sprach sie. „Wenn ich zu Eugen in den Park ging, gebrauchte ich stets die Vorsicht, die Tür zweimal abzusperrern und den Schlüssel einzustecken.“

„Das ist ganz unerheblich, gute Frau. Das Schloß hatte mehrere Eingänge, auch dürfte Ihr Schlüssel nicht der einzige der betreffenden von Ihnen abgesperrten Tür gewesen sein. Das Wichtigste sind die Briefe. Wo sind die?“

Und sich an den Schläfen fassend, ließ sich der Fremde an dem Tisch nieder und verlor sich in finsternem Nachgrübeln.

Dieses wenig polizeiliche Benehmen fiel Maries Gatten auf.

„Verzeihen Sie“, sagte er. „Ich vergaß, Sie um Ihre Legitimation zu bitten. Wo haben Sie den Präsektur-ausweis?“

„Ich besitze keine Ausweise“, wurde ihm zur Antwort, „sondern bin Amateur, arbeite auf eigene Faust. Gerade diese Sache interessiert mich gewaltig.“

„Was?“ rief Lesebre. „Sie, da ist etwas faul! Wer sind Sie? Ich will's wissen!“

Der also Angeredete rührte sich nicht, blieb vielmehr mit an den Kopf gepreßten Händen sitzen.

„Ihren Namen, Herr! Hören Sie! Ihre Karte her!“ ward jetzt Lesebre deutlicher.

Da erwiderte der Fremde aus seinem dumpfen Brüten, langte in die Brusttasche seines Rockes und zog ein dickes Portefeuille hervor, dem er zwei 500-Francs-Noten entnahm. Die Scheine mit den Fingerspitzen entfaltend, sagte er:

„Ausweispapiere wünschen Sie? Hier haben Sie welche!“

Mann und Frau wechselten einen verständnisvollen Blick.

„Was steht zu Befehl?“ fragte buchstäblich Lesebre. „Viel leicht ein Weiskwein gefällig?“

„Nichts, danke!“

Des Besuchers Augen schauten verloren in die Ferne. Plötzlich heftete sich sein Blick auf eine Stelle der Wand, wo ein großer, altertümlicher Schlüssel hing. Er erhob sich, um den Gegenstand seines Interesses näher zu betrachten.

„Der Kellerschlüssel!“ murmelte der Grünzeughändler.

„Gutes Stück“, murmelte der „Detektiv“. „17. Jahrhundert, Zeit Ludwig XIII.“

„Der Herr ist Kenner?“ meinte Frau Marie dienst-beflissen und schielte nach den zwei Banknoten, die auf dem Tisch lagen. „Uns liegt an dem Schlüssel nichts. Wenn der Herr ihn haben möchte, lassen wir uns einen neuen machen.“

„Vielleicht werde ich Ihnen den Schlüssel eines Tages abkaufen“, erwiderte der Fremde, aber mit so eigentümlicher Bedeutung, daß die Lesebres nicht wagten, weiter in ihn einzudringen. Entweder vermochte er sich nicht aus seinen Grübeleien loszulösen, oder etwas anderes machte ihn stutzig. Da er die Verlegenheit des Ehepaares wahrnahm, sagte er hinzu: „Ueber dem Drama von Luvercy lagert ein mysteriöser Schleier, und ich habe das Gefühl, gut daran zu tun, wenn ich darauf verzichte, ihn lüften zu wollen!“

„Sie betreiben ein recht gefährliches Geschäft“, meinte die Frau. „Großer Gott, so etwas wäre für mich nichts.“ „Gefährlich vielleicht, gute Frau, ich geteibe es ein. Tatsächlich sieht man sich oft von solch tickischen Finsternissen eingehüllt, daß man den Mut verlieren könnte.“

„Haben Sie Angst?“ fragte Lesebre unwillkürlich. „Die Biper ist ja endgültig tot.“

„Das sicherlich — doch jener, der sich ihrer als Mord-waffe bediente, wird wohl noch unter den Lebenden weilen, und ich frage mich mit Entsetzen, wer er sein mag.“

„Mit Entsetzen“, wiederholte er mehrmals für sich. Dann raffte er sich auf, verabschiedete sich von dem Ehe-paar und schritt langsam, nachdenklich, dem Ausgang zu.

„Was ist's mit dem Schlüssel? Mögen Sie ihn nicht mehr, oder sollen wir ihn für später reservieren, Herr?“

(Fortsetzung folgt.)







# Tiroler Sallerbrunn OBLADIS

## VICTORIA ZU BERLIN

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Filialdirektion für Tirol, Vorarlberg und Kärnten

### INNSBRUCK

Maria-Theresien-Straße Nr. 34 / Telephonnummer 644

GESELLSCHAFTSVERMÖGEN Ende 1929 über 384 Millionen Goldmark  
VERSICHERUNGSBESTAND Ende 1929 1 Milliarde 166 Millionen Goldmark

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 16. Juni 1930 wurde der Dividendensatz an die Lebensversicherten abermals erhöht,

und zwar beträgt er jetzt **3 1/3 %**  
(gegen 3 1/4 %, 3 1/2 % u. 3 %, in den Vorjahren)

1970

Willkommen!  
Brixen-  
Bressanone

## Post-Hotel Excelsior

Mod. Kom-  
fort, bek.  
gute Küche  
mäßige  
Preise.  
Touristen-  
zimmer.

Wiener Kaffeehaus / Weinstube / Excelsiorkeller u. Touristenrestaurant  
104\*

Resitzer: Gebrüder Schachner.

## Turnerbundesabzeichen

1/2 m im Durchmesser, zur

### Aus schmückung

von Geschäftsauslagen, zu S 1.50  
das Stück, erhältlich bei **Waren-  
haus Müllerstraße 7, 2. St.**

Tief erschüttert geben wir hiemit die trau-  
rige Nachricht, daß unser lieber Seniorchef,  
Herr

## Ignaz Ortner

nach längerem, schwerem Leiden sanft ver-  
schieden ist.

Wir werden unserem lieben Chef und wah-  
ren Menschenfreund stets ein gutes Andenken  
bewahren.

Innsbruck, am 5. Juli 1930.

Die Angestellten und Arbeiter  
der Fa. Ignaz Ortner & Co.

1987

Gott dem Allmächtigen hat es  
gefallen, unsere unvergeßliche Groß-  
mutter, bzw. Schwiegermutter, Tante  
und Großtante, Frau

## Maria Mayer geb. Schuler

Private

nach schwerem Leiden und Empfang  
der hl. Sterbesakramente am 6. Juli,  
im 79. Lebensjahre, in ein besseres  
Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung fand über Wunsch  
der Verstorbenen heute früh in aller  
Stille am städtischen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Mitt-  
woch, um 7 1/4 Uhr früh, in der  
Pfarrkirche Dreihelligen gelesen.

Innsbruck, am 8. Juli 1930.

Die tieftrauernden Enkelkinder  
Mizzi Lun geb. Holzhammer,  
Karl Mayer

im Namen aller übrigen Verwandten.  
2002  
Leichenbestattung Karl Müller, Innsbruck

### Cattolica Adriatico

Pension Villa „ANDREA“,  
Preisreduktionen April,  
Mai, Juni, Prospekte. 701

1984

### Für das Turnfest!

## 1a Vorarlberger Emmentaler

per Kilogramm S 4.80

## Halb-Emmentaler

per Kilogramm S 4.40

Edelerzeugnisse der heimischen Käseindustrie

Wiederverkäufer, Hoteliers usw. Ausnahmspreise.

Andrä Hörtnagl's Nachfolger, Hörtnagl & Co.

Burggraben 4-6 Innsbruck Maria-Theresien-Straße 5-  
8 bis 11

Tieferschüttert geben wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat,  
unseren innigstgeliebten, treubesorgten Gatten, Vater, bzw. Großvater, Schwiegervater, Schwager und  
Onkel, Herrn

# IGNAZ ORTNER

Seniorchef der Firma Ig. Ortner & Co.

nach kurzem, schwerem Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente im 63. Lebensjahre zu sich in  
die ewige Heimat abzurufen.

Ueber seinen ausdrücklichen Wunsch haben wir ihn gestern in aller Stille zur letzten Ruhe ge-  
tragen. Die Erde sei ihm leicht.

Der heil. Seelengottesdienst wurde heute früh in der Wiltener Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, am 8. Juli 1930.

In tiefster Trauer:

## Anna Ortner

im Namen der Kinder und aller Verwandten.

Leichenbestattung „Piefel“, Matth. Winkler Jun., Anichstraße 1.